Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 404. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 30. August 1878.

Deutschland.

Berlin, 29. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Director der Thierarzneischule zu Hannover, Medicinal-Rath und Professor Dr. Günther und dem Oberlehrer a. D., Professor Dr. Lange zu Kassel, bisher am Lehrerinnen-Seminar und der Augustaschule zu Berlin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Hauptmann von Natzmer im 1. Garde-Regiment z. F. das Kreuz der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern; dem Schullehrer Clingestein zu Dahme im Kreise Jüterbog-Luckenwalde den Adler der Inhaber desselben Ordens; dem Schullehrer und Organisten Liebich zu Groß-Wilkau im Kreise Nimptsch das Allgemeine Ehrenzeichen: sowie dem Bürger und Schankwirth Baechle zu Husum, dem Füsilier Tschackert bei der Unteroffizierschule zu Potsdam und dem Maurergesellen August Peper zu Prenzlau die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Kunst- und Handelsgärtnereibesitzern Ernst Koch und Oskar Kallmeyer, Inhabern der Firma „Gebrüder Koch" zu Grabow a. O., das Prädicat als Königliche Hoflieferanten verliehen.

Berlin, 29. Aug. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] ist gestern Abend, von Salzburg zurückkehrend, über Schloß Krauchenwies, wo Allerhöchstdieselbe Se. Königl. Hoheit den Fürsten von Hohenzollern besuchte, in Koblenz eingetroffen.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] empfing gestern Vormittag den Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Oberst-Lieutenant von Winterfeld, nahm dann die Vorträge des Civil-Cabinets, des Finanz-Ministers und des Ministers des Innern entgegen und ertheilte Nachmittags dem Hofprediger Rogge eine Audienz. — Gegen 3½ Uhr begaben Sich die Höchsten Herrschaften zum Diner bei Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Carl nach Glinike. (Reichsanz.)

⊙ Berlin, 29. August. [Staatsministerium. — Der „Große Kurfürst". — Wasserrecht. — Dementi. — Statistisches.] Die gestern gemeldete Sitzung des Staatsministeriums hat heut 1 Uhr stattgefunden unter Vorsitz des Grafen Stolberg. — Der Director des Marine-Departements in der Admiralität, Vice-Admiral v. Henk, begiebt sich Freitag nach England, um die Taucher-Arbeiten beim „Großen Kurfürst" zu inspiciren. Der von dem Vice-Admiral abzustattende Bericht wird übersehen lassen, welche weiteren Maßregeln zu treffen sein werden. Dem heut Morgen im Gebäude des Potsdamer Bahnhofs bei dem Kronprinzen sich abmeldenden Herrn v. Henk wurde von demselben der Auftrag zu Theil, noch einmal den betheiligten englischen Behörden und Privatpersonen den wärmsten Dank für die vielfach bewiesene Theilnahme bei der Katastrophe des Schiffes auszusprechen. — Mit Rücksicht auf das noch ausstehende deutsche Civilgesetzbuch ist im landwirthschaftlichen Ministerium, wie wir vor einiger Zeit bereits gemeldet, die Ausarbeitung eines Gesetzes über das Wasserrecht verschoben worden. Das ältere germanische Recht und das Landrecht sprechen sich über das Recht der Wasserläufe in verschiedenem Sinne aus. Es war daher geboten, vor Bearbeitung dieser Materie die einheitliche Norm des Civilgesetzbuches abzuwarten. Inzwischen sind zur Hebung verschiedener Unzuträglichkeiten auf diesem Gebiete zwei Gesetzentwürfe vorbereitet, 1) die Bildung von Genossenschaften zur Regelung, Erhaltung u. s. w. der Wasserläufe und 2) die Bildung von Landesculturrentenbanken. — Die Meldung, daß der Kronprinz sich heute zu dem Manöver der bei Marienwerder zusammengezogenen Cavallerie-Division begeben habe, beruht auf einem Irrthum; wie wir hören, gedenkt der Kronprinz sich Freitag Abend nach Marienwerder zu begeben und am Sonntag wieder in Berlin einzutreffen. — Die Corvette „Sedan" hat die am Dinstag und Mittwoch dieser Woche abgehaltenen Probefahrten nach allen Seiten hin befriedigend ausgeführt. — An Salzen von wässeriger Lösung führt die gestern bereits erwähnte Zusammenstellung fort, wurde im Jahre 1877 gewonnen: Kochsalz 4,551,222 Ctr. im Werthe von 5,604,893 M., Chlorkalium 890,739 Ctr. im Werthe von 5,156,843 M., Chlormagnesium 77,600 Ctr. im Werthe von 153,000 M., Glaubersalz 106,758 Ctr. im Werthe von 308,158 M., schwefelsaures Kali 38,068 Ctr. im Werthe von 323,010 M., schwefelsaures Kalimagnesia 48,287 Ctr. im Werthe von 87,439 M., schwefelsaures Magnesia 248,761 Ctr. im Werthe von 19,086 M., schwefelsaure Thonerde 8850 Ctr. im Werthe von 61,950 M., Alaun 55,610 Ctr. im Werthe von 448,668 M. — Die Production der Hütten im Jahre 1877 bestand aus 28,433,341 Centner im Werthe von 87,703,748 M., Zink 1,894,882 Ctr. im Werthe von 33,717,704 M., Blei a. Blockblei 1,567,060 Ctr. im Werthe von 531,313,225 M., b. Kaufglätte 50,685 Ctr. im Werthe von 955,916 M., Kupfer, und zwar Block-Kupfer 16,385,426 Ctr. im Werthe von 12,490,611 M., Silber 223,147 Ctr. im Werthe von 17,997,099 M., Gold 310,14 Ctr. im Werthe von 430,688 Mark, ferner Nickel, Quecksilber, Blaufarbwerkproducte, Antimon in kleinen Quantitäten, Schwefel 23,969 Ctr. im Werthe von 190,858 Mark, sowie alle weiteren Producte, wie Schwefelsäure, Vitriol u. s. w.

= Berlin, 29. August. [Die Eröffnung des Reichstags. — Der „Große Kurfürst". — Der Kaiser.] Ueber die Eröffnung des Reichstages scheinen in den letzten Tagen veränderte Dispositionen getroffen worden zu sein. Die Nachricht hiesiger Blätter, welche den Kronprinzen persönlich den Eröffnungsact vollziehen läßt, wird uns als richtig bezeichnet. Zu diesem Entschluß soll die Erwägung geführt haben, daß der Beginn einer neuen Legislaturperiode einen besonders feierlichen Act erheische, und um so mehr, als die Regierung einem Reichstage gegenüberstehe, in welchem die Zahl ihrer unbedingten Anhänger nicht überwiegt. Eine andere Version will wissen, es würde die Thronrede gewissermaßen eine Motivirung für die Reichstagsauflösung und das Vorgehen der Regierung mit dem Socialistengesetze enthalten, und es sollte durch die vom Kronprinzen vollzogene Eröffnung die gedachte Darlegung einen besonderen Nachdruck erhalten. Thatsächlich kehrt der Kronprinz von den Truppenbesichtigungen, zu deren Vornahme er sich nach Westpreußen bezw. nach Süddeutschland begiebt, am 8. September nach Berlin zurück. Im Weiteren heißt es, auch Fürst Bismarck werde nicht erst in der dritten Septemberwoche, sondern schon bei dem Beginn der Reichstagssession hierher zurückkehren, dagegen nach dem Schluß derselben einen Urlaub auf unbestimmte Zeit nehmen, der dann wieder bis in das nächste Frühjahr sich erstrecken möchte. — Mit großer Spannung sieht man der weiteren Entwickelung der Angelegenheit des Panzerschiffes „Großer Kurfürst" entgegen, welche jetzt in eine neue Phase eintritt. Die Acten sind bekanntlich dem Kronprinzen übergeben; dieser jedoch soll sie, nach einer durchaus glaubwürdigen Nachricht, zunächst Sr. Majestät dem Kaiser unterbreitet haben, um dessen Meinung einzuholen, wie er ja doch die Regierung auch im kaiserlichen Auftrage führe. — Dieselbe Privatnachricht, welcher wir wiederholt genaue und schätzbare Mittheilungen über das Befinden des Kaisers zu verdanken hatten, bringt eine erneute Kunde über den erfreulichen Fortgang in dem Befinden des Monarchen. Hiernach entspräche die bereits sich äußernde Heilwirkung der Gasteiner Cur allen Erwartungen und der Kräftezustand des greisen Monarchen habe sich in der erfreulichsten Weise gehoben, so daß gegründete Aussicht vorhanden ist, den Kaiser im Spätherbst die Leitung der Regierung wieder übernehmen zu sehen.

** Berlin, 29. August. [Zum Zeugnißzwang. — Ein Paroli der Presse. — Ein alltäglicher Exceß.] Das Zeugnißzwangsverfahren gegen die Berichterstatter der Presse scheint in Permanenz erklärt werden zu sollen. Der Zeitungsberichterstatter M. A. Wagner wurde am Donnerstag vor dem Untersuchungsrichter Baillen darüber vernommen, von wem er die Mittheilung empfangen, daß gegen Thürolf neue Beweismittel vorliegen u. s. w. Der Berichterstatter erklärte, er könne sich beim besten Willen nicht mehr darauf besinnen, von wem er die Mittheilung erhalten habe. Der Richter ließ sich dahin aus, daß ein sehr strenges Verfahren gegen die Localberichterstatter der hiesigen Zeitungen hinfort in Anwendung kommen würde, und man werde jeder Mittheilung, die anscheinend aus Beamten-Kreisen herstamme, auf die Spur zu kommen suchen. Es werden Listen angefertigt werden, in welchen nach der Nachricht recherchirt wird und welche jedem Beamten, der mit dem bezüglichen Ressort in Verbindung steht, von welchem die Mittheilung ausgegangen sein kann, vorgelegt wird, worauf er durch seine Autorschrift diensteidlich zu versichern hat, daß die Mittheilung nicht von ihm herrühre. — In Folge der vielen Maßregelungen gegen die hiesige Presse einerseits, andererseits in Folge der angenommenen Verschlossenheit gegen dieselbe beabsichtigt eine hiesige größere Zeitung, sich eigene Beamte heranzubilden, die im Interesse des Publikums durch eigene Wahrnehmungen über den Sicherheitszustand der Stadt sich genauestens informiren und welche diese Wahrnehmungen in täglichen Rapporten veröffentlichen sollen. Das Publikum soll in seinem eigenen Interesse hierbei das Unternehmen der hiesigen Zeitungen, die sämmtlich dafür interessirt werden sollen, unterstützen und sofort nach dem Sicherheits-Bureau der vereinigten Zeitungen jede Mittheilung über Verbrechen, Vorfälle u. s. w. senden, welchen unentgeldlich die größtmöglichste Verbreitung zu Theil wird. — Auf diese Weise wird man dem Zeugnißzwang gegenüber die Berichterstatter und Redacteure vor Haft u. s. w. schützen und stets im Stande sein, das Publikum durch Warnungen vor Verlusten zu schützen und der Behörde wesentliche Dienste, wider deren Willen, leisten, Verbrecher u. s. w. durch Hilfe der Bevölkerung schneller und sicher zu entdecken. — Am Mittwoch in der Mittagsstunde, gegen 12 Uhr, schritt plötzlich ein junger Mann auf das große, schöne Schaufenster des Hoflieferanten für Lederwaaren, Ackermann in der Königsstraße, zu, hob seinen Fuß in die Höhe und stieß mit aller Kraft mit dem Absatz seines Stiefels in dasselbe, so daß dasselbe in Stückchen zersplitterte. Der junge Mann ließ sich ruhig festnehmen, erklärte, daß er der obdachlose Handlungsgehilfe Jos. Bielefeld sei, seit Monaten vergeblich Stellung suche und er das Leben, ohne zu wissen, wohin den Kopf zu legen, nicht länger ertragen könne, deshalb hätte er, Obdach im Gefängniß wenigstens zu finden, die Scheibe zertrümmert. Solche, fast alltägliche Excesse illustriren den „Nothstand".

F. Berlin, 29. Aug. [Nationalliberale und fortschrittliche Wählerversammlungen.] Eine sehr zahlreich besuchte, bisweilen sehr stürmische Versammlung von nationalliberalen Wählern des zweiten Berliner Reichstagswahlkreises fand am 28. d. im großen Saale der Urania (Leipziger Platz 15) statt. Nachdem das Bureau aus den Herren Fabrikbesitzer, Dr. Burg, Justizrath Dr. Carl Braun und Dr. Zimmermann gebildet worden war, äußerte sich Herr Rechtsanwalt Dr. Lipcke: Obwohl im ersten Berliner Reichstagswahlkreise der Compromiß zwischen der Fortschritts- und nationalliberalen Partei für diesmal gescheitert sei, so habe eine gestern Abend stattgehabte gemeinschaftliche Vertrauensmänner-Versammlung der Fortschritts- und nationalliberalen Partei des zweiten Berliner Reichstagswahlkreises beschlossen: auch diesmal, um die Schande einer Stichwahl zwischen einem Social-Demokraten und einem Fortschrittsmann zu verhüten, mit der Fortschrittspartei gemeinschaftlich zu stimmen. (Beifall und Murren.) Es seien in der gestrigen Versammlung die Herren Albert Träger, Hermann Brandenburg und Stadt-Gerichts-Rath Adolf Hoffmann genannt worden. Die Nationalliberalen haben sich bereit erklärt für Hoffmann zu stimmen. (Bravo und Murren.) Herr Hoffmann gehöre der gemäßigten Seite der Fortschrittspartei an, er sei früher in Rudolstadt gewählt worden und diesmal zu Gunsten eines nationalliberalen Candidaten daselbst zurückgetreten. Im Interesse der Sache ersuche er dem Compromiß mit der Fortschrittspartei beizupflichten und die Candidatur Hoffmann zu acceptiren. (Beifall und Murren.) Herr Dr. med. Römer: Er habe von einer gestern Abend aus gemäßigt liberalen und gemäßigt conservativen Männern zusammengesetzten Versammlung den Auftrag erhalten, zu erklären: Die Wähler des Herrn Minister Dr. Falk im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise, ca. 5000 an der Zahl, werden diesmal einem nationalliberalen Candidaten ihre Stimme geben, wenn dieser in Bezug auf das Socialistengesetz und den Militäretat ihren Anschauungen entspreche (Lautes Aha und Bravo). Er erlaube sich gleichzeitig den Herrn Oberverwaltungs-Gerichts-Rath Struckmann und Dr. Kapp als seinen Parteigenossen genehme Candidaten in Vorschlag zu bringen. Er wolle es glauben, daß Herr Stadt-Gerichts-Rath Hoffmann ein Mann des gemäßigten Fortschritts sei, dieser müsse sich jedoch den Dispositionen seiner Partei fügen. Die Ehre der nationalliberalen Partei gebiete es jedoch, Berlin von der Despotie der Fortschrittspartei nunmehr zu befreien. (Beifall und Murren.) Es sei wohl möglich, daß auch diesmal die Fortschrittspartei wiederum den Sieg davontragen werde, es gilt jedoch, durch ein selbstständiges Vorgehen die Zukunft der nationalliberalen Partei zu retten und am Tage der Wahl zu documentiren, daß in Berlin noch viele Tausende von Männern existiren, die gewillt seien, die Regierung im Hause gegen die wüsten Umsturzparteien zu unterstützen. (Beifall und Murren.) — Herr Dr. Lipke: Er habe heut von Herrn Dr. Kapp ein Schreiben erhalten, worin dieser erkläre, daß er keine Candidatur annehmen könne. — Buchdruckereibesitzer Weber: Die Fortschrittspartei habe längst ihre Popularität verloren. (Rufe: Oho! Sehr richtig!) Er rathe deshalb ebenfalls, jedes Compromiß mit dieser Partei zu verwerfen. Möge man sich aber nicht blos um politische Fragen umherstreiten, während das Land am Rande des wirthschaftlichen Abgrundes stehe. Möge man nicht so viele Beamte und hohe Politiker, sondern freie, unabhängige Männer wählen, die eine volle Kenntniß der wirthschaftlichen Verhältnisse besitzen. Ein solcher Mann sei der Schriftsteller Dr. Otto Glagau. (Minutenlange stürmische Unterbrechung.) Er empfehle die Candidatur des Herrn Dr. Glagau, der in den meisten politischen Fragen mit der nationalliberalen Partei gehe. (Beifall und Gelächter.) — Herr Assessor Jonas: Auch er würde einem Candidaten, der Kenntniß der wirthschaftlichen Verhältnisse besitze, sehr gern den Vorzug geben, Herr Dr. Glagau sei jedoch in keiner Weise der diesbezügliche geeignete Candidat. — Herrn Dr. Börner müsse er bemerken, daß seine Vorschläge eine Stichwahl zwischen einem Socialdemokraten und einem Fortschrittsmann sehr wohl bewerkstelligen könnten. Käme es dadurch selbst zur engeren Wahl zwischen dem fortschrittlichen und nationalliberalen Candidaten, dann würde mit Hilfe der Socialdemokraten doch schließlich der Fortschrittsmann gewählt werden. Auch käme durch eine nothwendig werdende engere Wahl der zweite Berliner Reichstagswahlkreis in die Lage, im Anfange der außerordentlichen Reichstagssession unvertreten zu sein. Er ersucht nun, den Antrag des Herrn Dr. Lipcke zu acceptiren. — Professor Dr. Breßlau: Er finde es geradezu unerhört, ihm zuzumuthen, für einen Candidaten zu stimmen, der sich im denkbarsten politischen Gegensatze zu ihm, bezw. zur nationalliberalen Partei befinde. (Große Unruhe.) Er könne es nicht begreifen, wie man sich mit einer Partei verbinden könne, deren Presse die hervorragendsten und verdienstvollsten Männer der nationalliberalen Partei geradezu mit Koth beworfen habe. Er (Redner) erachte den ganzen Compromiß zwischen der Fortschritts- und nationalliberalen Partei überhaupt für einen höchst unglücklichen. In Stettin, Königsberg und noch vielen anderen Orten wären sicherlich, wenn der Compromiß nicht bestanden, Nationalliberale gewählt worden. Es sei ihm lieber, der Wahlkreis sei eine Zeit lang nicht, als durch einen Fortschrittsmann vertreten. Wenn bei einer engeren Wahl der Fortschrittsmann mit Hilfe der Socialdemokraten siegen sollte, so wäre das kein Unglück, sondern das natürliche Verhältniß zwischen der Fortschrittspartei und der Socialdemokratie nur von Neuem bestätigt. Bei der letzten Wahl habe im Uebrigen eine große Anzahl von Wählern nur um deshalb für den Fortschrittscandidaten gestimmt, weil sie sich von dem „alten Kloß" nicht lossagen konnten. Justizrath Dr. Braun: Er sei ein guter Nationalliberaler, rathe jedoch diesmal in diesem Wahlkreise die Fortschrittspartei zu unterstützen. Es kann nicht jeder seinen eigenen Candidaten haben. Das Ereigniß im Breslauer Ostbezirk habe gezeigt, daß Experimente unter Umständen böse Folgen nach sich ziehen. Er sei ein ebensolcher Gegner der Socialdemokratie, wie der reactionäre Junker, und wenn, wie hier, zu befürchten sei, daß ein Socialdemokrat in die engere Wahl komme, so sei es Pflicht, die den Nationalliberalen am nächsten stehende Fortschrittspartei zu unterstützen. (Beifall und Murren.) — Nachdem Herr Eduard Krämer, früherer Redacteur der „Staatsbürger Zeitung" unter großer Unruhe noch die Candidatur Glagau's empfohlen, wurde mit 165 Stimmen gegen 101 Stimmen beschlossen: jedes Compromiß mit der Fortschrittspartei zu verwerfen. — Herr Dr. Lipke erklärt hierauf: Er könne sich diesem Majoritätsbeschluß nicht unterwerfen und fordere seine Gesinnungsgenossen deshalb auf, nunmehr mit ihm den Saal zu verlassen. Die Herren Dr. Lipke, Justizrath Porane und mehrere Andere entfernten sich. Der Vors. Hr. Dr. Berg giebt dieselbe Erklärung wie Herr Dr. Lipke ab, er wurde jedoch von der Versammlung ersucht, den Vorsitz weiter zu führen. — Es wurden nunmehr die Herren Oberverwaltungs-Gerichts-Rath Struckmann, Frhr. Schenk v. Stauffenberg, Glagau, Stadtrath Dr. Techow und Geh. Regierungsrath Max Duncker als Candidaten in Vorschlag gebracht. Von all diesen erhielt jedoch blos Ersterer die nöthige Unterstützung. Für Herrn Glagau ergaben sich 6 Mann. — Oberverwaltungs-Gerichts-Rath Struckmann, mit lebhaftem Beifall begrüßt äußerte: Er habe im Reichstage dem rechten Flügel der nationalliberalen Partei angehört und werde sich auch diesmal demselben anschließen. Er werde sowohl für den Socialistengesetzentwurf, als auch für eine periodische Verlängerung des Militär-Etats und endlich für die von der Regierung projectirten Steuer-Reformen, natürlich vorbehaltlich von Amendirungen, stimmen. Er werde stets dahin wirken, daß zwischen der nationalliberalen und der gemäßigtconservativen Partei einerseits und der nationalliberalen Partei und der Regierung andererseits ein friedliches Einvernehmen herrsche. (Lebhafter Beifall.) Nur auf diese Weise kann das junge Deutsche Reich, das sich den Luxus eines Conflictes noch nicht erlauben dürfe, sich gedeihlich entwickeln. (Beifall.) — Hierauf wurde mit übergroßer Mehrheit Herr Oberverwaltungs-Gerichts-Rath Struckmann als Candidat der nationalliberalen Partei für den zweiten Berliner Reichstagswahlkreis proclamirt.

Die nationalliberalen Wähler des ersten Berliner Reichstagswahlkreises waren am 28. d. ziemlich zahlreich im Hotel Imperial (Unter den Linden 44) unter Vorsitz des Herrn Dr. med. Wiesenthal versammelt. Herr Justiz-Rath Dr. Horwitz referirte über die stattgehabten Verhandlungen mit der Fortschrittspartei. Der Wahlvorstand der Fortschrittspartei habe der nationalliberalen Deputation u. A. geantwortet: Die Fortschrittspartei könne nicht einen Candidaten acceptiren, der für die preußische Kirchen-Gemeinde- und Synodal-Verfassung gestimmt habe. (Bewegung.) Es sei ja allerdings bedauerlich, daß man sich vorher nicht mit Herrn Dr. Techow in Verbindung gesetzt, dessen Ablehnung, wie Dr. Techow ihm (Redner) persönlich ganz bestimmt erklärt habe, könne die nationalliberale Partei aber dennoch nicht bewegen, fernerhin die Schleppenträgerin der Fortschrittspartei zu sein und Männern, wie Dr. Max Hirsch, Ludwig Löwe ꝛc. ihre Stimme zu geben. Der erste Berliner Reichstagswahlkreis sei von den Socialdemokraten in keiner Weise gefährdet, und deshalb sei es am allerehesten hier Pflicht der nationalliberalen Partei, ihre Selbstständigkeit zu wahren. (Beifall.) Es sei hohe Zeit dem fortschrittlichen Terrorismus einen Damm entgegenzusetzen. (Beifall.) Er ersuche den Freiherrn Schenk von Stauffenberg als Candidaten zu proclamiren. (Stürmischer Beifall.) — Nach langer Debatte, in der sich alle Redner im Sinne des Herrn Justiz-Rath Dr. Horwitz äußerten, wurde einstimmig beschlossen: den Freiherrn Schenk v. Stauffenberg als Candidaten der nationalliberalen Partei für den ersten Berliner Reichstagswahlkreis zu proclamiren.

Eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung von fortschrittlichen Wählern des ersten Berliner Reichstagswahlkreises fand am 28. d. im oberen Saale der Reichshalle (am Dönhofsplatz) statt. Herr Dr. Hermes, der die Versammlung eröffnete und leitete, äußerte zunächst sein Bedauern, daß die nationalliberale Partei diesmal verschmäht habe, mit der Fortschrittspartei Hand in Hand zu gehen. Das Verhalten eines Techow bürge jedoch dafür, daß es unter den Nationalliberalen noch Männer gäbe, die die Fortschrittspartei für die natürlichen Verbündeten der Nationalliberalen halten. Der Wahlvorstand empfehle nunmehr die Candidatur des Fabrikbesitzers Ludwig Löwe. (Lebhafter Beifall.) — Die Herren Oswald, Löwenstein u. A. plaidirten für die Candidatur des Herrn Dr. Max Hirsch und außer diesem wurden noch von Saucken-Julienfelde, Stadtgerichts-Rath Hoffmann und Albert Träger in Vorschlag gebracht, es erhielt jedoch nur Ludwig Löwe die nöthige Unterstützung. Dieser, mit stürmischem Jubel empfangen, äußerte sich ungefähr folgendermaßen: Er freue sich, gerade in diesem Wahlkreise aufgestellt zu werden, wo seine politische Wiege gestanden und in welchem er ein Mandat für den preußischen Landtag und das Berliner Stadtverordneten-Collegium erhalten. Er werde sich, seinen Anschauungen gemäß, dem linkesten Flügel der Fortschrittspartei anschließen, selbstverständlich gegen das Socialisten-Gesetz, wie überhaupt stets gegen jedes Ausnahme-Gesetz stimmen. Ebenso werde er das Tabaksmonopol und die Matricularbeiträge verwerfen und für alljährliche Feststellung des Militär-Etats eintreten. Er sei weder extremer Schutzzöllner, noch extremer Freihändler. Sein Hauptaugenmerk werde er der Hebung der gewerblichen Verhältnisse zuwenden. (Stürmischer Beifall.) Nachdem noch der Abg. Kreis-Gerichts-Rath Klotz die Candidatur Löwe's empfohlen, wurde Letzterer fast einstimmig als Candidat der Fortschrittspartei für den ersten Berliner Reichstagswahlkreis proclamirt.

Oesterreich.

Wien, 29. Aug. [Der Kaiser] hat heute den Grafen Hatzfeld in Audienz empfangen, welcher sich demnächst auf seinen Posten nach Konstantinopel begeben wird.

Frankreich.

⊙ Paris, 27. August. [Senats-Candidatur. — Die arabischen Häuptlinge. — Der internationale Arbeiter-Congreß. — Ein Rundschreiben de Freycinet's. — Von der Ausstellung.] Von der republikanischen Partei wurden als Senats-Candidaten in Saint-Lô (Manche) bezeichnet: Dufresne, ein Ingenieur, Mitglied des Generalraths, Lenoël, ehemaliger Präfect und ehemaliger

Deputirter, Labiche, Mitglied des Generalraths. Die drei ausscheidenden Senatoren Saint-Germain, d'Auxais und Daru gehören sämmtlich den reactionären Parteien an. — Die arabischen Häuptlinge, welche letzter Tage einen Besuch bei Gambetta gemacht hatten, sind nun auch bei Em. de Girardin erschienen, der sich mit ihnen mehrere Stunden unterhalten hat. Em. de Girardin wäre im Jahre 1849 bei einem Haar zum Deputirten der algerischen Colonie gewählt worden. Nur ein Zufall, die Verspätung eines Couriers, verhinderte seine Ernennung. — Der Polizei-Präfect hat definitiv seine Erlaubniß zur Abhaltung des internationalen Arbeiter-Congresses verweigert. Es ist bemerkenswerth, daß die republikanischen Journale kaum von diesem Verbot Notiz nahmen. — Ein Rundschreiben de Freycinet's an die Eisenbahn-Ingenieurs en chef befiehlt diesen Beamten, die Pläne der neuen Bahnbauten möglichst schnell zu vollenden, damit die Arbeiten unverzüglich beginnen können. — Der Zudrang zur Weltausstellung bleibt unvermindert. Gestern, Montag, betrug die Zahl der Besucher an 95,000, unter denen 77,000 zahlende. — Die russischen Großfürsten verweilen täglich mehrere Stunden in dem Palais des Champ-de-Mars. Heute besichtigte Mac Mahon im Garten des Elysee die russischen Pferde, welche Großfürst Nicolaus zu der binnen 14 Tagen beginnenden Pferdeausstellung gesandt hat. Sie wurden von den Offizieren des Großfürsten, die sie hierher begleitet haben, vorgeführt. Es sollen prächtige Thiere sein. — Die Großfürstin Katharina ist hier angekommen.

Provinzial-Zeitung.

* Breslau, 30. August. [Warum?] Aus Gr.-Glogau meldet der dortige „Anzeiger": Die städtischen Behörden haben bekanntlich für diesmal die Vertheilung von Prämien an Schüler resp. Schülerinnen der städtischen Schulen am Sedantage nicht genehmigt. (Warum?) Herr Stadtverordneter Jordan hat sich deshalb veranlaßt gesehen, eine Anzahl Bücher patriotischen Inhalts den Lehrern der evangelischen Stadtschule für den genannten Zweck zur Verfügung zu stellen. (Bravo!)

* [Personalien.] Ernannt: Der invalide Feldwebel Wolff zum Hausvater bei der Strafanstalt zu Striegau. — Bestätigt: Die Wiederwahl des Bürgermeisters Schulz zum Bürgermeister der Stadt Hundsfeld auf Lebenszeit. — Vereidet: Der Bauführer Alexander Barneseus aus Breslau.

Uebertragen: Dem Diaconus Jacob zu Strehlen die Local-Inspection über die evangelischen Schulen in Bärzdorf, Gurtsch, Kuschlau, Niclasdorf, Peterwitz und Sägen, Kreis Strehlen. — Bestätigt die Vocationen: 1) für den bisherigen Hauptlehrer Weinert zum Rector einer städtischen sechsklassigen katholischen Elementarschule in Breslau; 2) für den Lehrer Kluske zum Lehrer an einer städtischen evangelischen Elementarschule in Breslau; 3) für den provisorischen Lehrer Heinze zum Lehrer an der städtischen katholischen Knabenschule in Glatz; 4) für den Lehrer Gärtchen zum Lehrer an der evangelischen Stadtschule in Herrnstadt. — Widerruflich bestätigt: Die Vocation für den bisherigen Adjuvanten Babatz zum zweiten selbstständigen Lehrer an der evangelischen Schule in Hussinetz, Kreis Strehlen. — Ertheilt: Dem Fräulein Pauline Conschak die Erlaubniß zur Leitung des Otto'schen Waisenhauses zu Guhrau.

Ernannt: Der bisherige zweite Lehrer an der Präparanden-Anstalt zu Schmiedeberg, Kleiner, zum ersten Lehrer und Vorsteher der Präparanden-Anstalt zu Schweidnitz und der bisherige städtische Lehrer Ragotzy zum zweiten Lehrer der letztgedachten Anstalt.

Ernannt: 1) der Postgehilfe Ritter in Wirschkowitz zum Postassistenten; 2) der Executor a. D. Strehlow in Michelsdorf zum Postagenten. — Versetzt: 1) die Posträthe Jaffke von Breslau nach Frankfurt a. M. und Berger von Halle a. S. nach Breslau; 2) der Postdirector, Major a. D., v. Jarotzky von Glatz nach Frankenstein; 3) der Postinspector Albrecht von Minden nach Glatz als commissarischer Postamtsvorsteher; 4) der Postkassirer Böhm von Breslau nach Hannover als commissarischer Postinspector; 5) der Ober-Postdirections-Secretär Thiele von Oppeln nach Breslau als commissarischer Postkassirer; 6) der Post-Verwalter Hanke von Nimptsch nach Maltsch a. O.

Ernannt: Expeditions-Assistent Schön in Breslau zum Stations-Assistenten. — Versetzt: 1) Betriebs-Secretär Hartmann von Breslau nach Neisse. 2) Güter-Expedient Krautelt von Kosel-Kandrzin als Güterkassen-Kassirer nach Breslau. 3) Die Stations-Assistenten Schmidt von Breslau nach Löwen, Seidel von Löwen nach Kosel-Kandrzin, Hütter von Löwen nach Breslau, Saalfeld von Kosel nach Löwen. 4) Die Telegraphisten Berczyk von Kosten nach Brieg, Wichmann von Brieg nach Kosten.

[Vermächtniß.] Die zu Breslau verstorbene verehelichte Kaufmann Dorothea Hamburger hat dem Zufluchtshause Fränckel'scher Stiftung daselbst 450 Mark letztwillig zugewendet.

H. Hainau, 29. August. [Kartoffeln. — Nicht wieder zurückgekehrt.] Auch in unserer Gegend mehren sich die Klagen über das Fauligwerden der Kartoffeln, so daß die seitherigen Hoffnungen auf einen sehr ergiebigen Ertrag und niedrige Preise sehr herabgedrückt werden. — Nach einer Anzeige unseres Kreis-Thierarztes ist in der Schafheerde des Bauergutsbesitzers Gerstmann zu Tämmendorf die Pockenseuche constatirt worden. — Peinliches Aufsehen hat die seit etwa drei Wochen erfolgte Entfernung des Lehrers L. in dem benachbarten R. hervorgerufen, so daß der Schulunterricht daselbst seitdem vertretungsweise stattfindet. Der bedauerliche Fall läßt bezüglich der Motive nur Vermuthungen zu, da directe Veranlassungen aus der Sachlage sich kaum ableiten lassen, auch kaum solche Thatsachen vorliegen, welche mit unseren Rechtszuständen collidirten, weshalb der verhängnißvolle Schritt des sonst befähigten, gern gelittenen jüngeren Mannes der hinterlassenen Frau die aufrichtigste Theilnahme zuweist. Ein von dem Betreffenden an ein Familienglied gerichteter, später eingegangener Brief läßt ebenfalls nur Vermuthungen zu und entbehrt bezüglich Entschlüsse und Aufenthalt jedes festen Anhalts.

⊙ Bolkenhain, 29. August. [Selbstmord. — Naturseltenheit. — Denkmals-Angelegenheit.] Der Telegraphist Fellmann in Ruhbank machte am 15. d. Mts. seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Grund zu dieser That dürfte seine Dienstentlassung sein. — Auf dem Dominium Neu-Würgsdorf wurde kürzlich ein Lamm mit nur 3 Beinen geboren; statt zweier Hinterbeine ist nur eins vorhanden. Das Thier befindet sich ganz wohl und bewegt sich mit Leichtigkeit fort. — An unserm demnächst zur Aufstellung kommenden Sieges-Denkmal wird mit Eifer gearbeitet. Am 27. d. Mts. wurde seitens des Comite's in einer Sitzung nachträglich der Contract mit dem Bildhauer Herrn Ottinger aus Hirschberg abgeschlossen. Er verpflichtet sich, am 18. Oct. d. J. das Denkmal zur Enthüllung zu übergeben, dessen Kostenpreis sich excl. des Adlers von Zinkguß, den in bekannter Freigebigkeit Herr Hauptmann Wuthe aus Privatmitteln beschaffen will, auf 2926 M. beläuft. In derselben Sitzung wurde beschlossen, auf 4 an dem Denkmal anzubringenden Marmortafeln, auf jeder der 4 Seiten eine, außer den Worten der Widmung auch die Namen der aus dem hiesigen evangelischen und katholischen Kirchspiel in den letzten Kriegen Gefallenen zu veröffentlichen.

—t. Wohlau, 29. August. [Bürgermeister Wende] ist heut Morgen am Gehirnschlage plötzlich verschieden. Nur 2¼ Jahr hat er der hiesigen Commune vorgestanden.

△ Ohlau, 29. August. [Feuer.] Heut früh kurz vor 4 Uhr brach in einem zum Hause der Frau Tuchfabrikant Hey gehörigen Stallgebäude Feuer aus, durch welches dasselbe, sowie ein anstoßendes Häuschen eingeäschert wurden. Zum Glück gelang es der schnell erschienenen Feuerwehr bei völliger Windstille der weiteren Ausbreitung der Flammen erfolgreich zu steuern, da für die umliegenden selbst massiven Häuser eine große Gefahr entstanden wäre, wenn die dicht am Entstehungsheerde des Feuers gelegene, mit Petroleum und anderen leicht entzündlichen Stoffen angefüllte Remise des Seifenfabrikanten Horn von den Flammen erfaßt worden wäre. Die Brandstätte befindet sich in zwei engen, rings vom Gebäuden eingeschlossenen Höfen, daher war die Löscharbeit eine höchst beschwerliche.

S. Lublinitz, 29. August. [Zur Tageschronik.] Wie bereits kurz erwähnt, veranstaltet der hiesige landwirthschaftliche Verein am 23. k. Mts. eine Rinderschau. Die auszustellenden Thiere sollten unwiderruflich bis zum 23. d. bei dem Schriftführer des Vereins, Instituts-Vorsteher Herrn Bittig hierselbst — wie das dem Kreisblatte Stück 31 pro a. c. beigefügte Programm besagt — angemeldet werden. Leider sind aber bis zum vorgeschriebenen Termin nur so spärliche Anmeldungen eingegangen, daß sich der landwirthschaftliche Verein veranlaßt sah, den Anmeldungstermin noch bis zum 31. d. hinauszuschieben. — Wie die hiesige Polizei-Verwaltung soeben bekannt macht, droht die Ruhr auch hierorts einen epidemischen Charakter anzunehmen. — In der Gemeinde Kutschau und Umgegend hiesigen Kreises ist unter dem Rindvieh mehrerer Besitzer die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Seit October v. J. besitzt die hiesige Simultanschule auch eine Schülerbibliothek, welche es gegenwärtig bereits bis auf 150 Bände gebracht. Hierunter finden wir die besten Jugendschriften von Franz Hoffmann, Gustav Nieritz, W. v. Horn u. a. vertreten. Gründer derselben ist der hiesige Kreis-Schulinspector Battig und gegenwärtiger Bibliothekar Lehrer Ruske hierselbst.

Handel, Industrie rc.

T. [Rundschau in Schlesien.] Ernte und Ernteaussichten. — Saatbestellung. — Export und Import. — Gesundheitszustand unserer Viehheerden. Die Ernte, die frohe, die regsame Zeit, ist in Norddeutschland gegen Ende der Monats August — bis auf die höher belegenen Gebirgsstriche — als beendet zu betrachten, und mit dem vollständigen Reifen der Halmfrüchte geht auch das Absterben anderer, sonst erfreuender Gewächse Hand in Hand. — Die ersten Zugvögel eilen bereits dem sonnigen Süden zu, die erste Herbstbestellung ist bereits erfolgt, — kurz Alles mahnt an den öden, uns täglich näher rückenden Winter. Eigentlich sollte und müßte uns der Herbst noch mit warmen, wonnigen Tagen, statt des halb verlorenen Sommers mit seinen meist kühlen und unfreundlichen Abenden entschädigen, aber bis zum letzten Tage des Monat August blieb das Wetter unbeständig und sehen wir mit geringer Hoffnung dem September entgegen.

Der so sehnlich erwünschte Regen kam noch zu richtiger Zeit und brachte derselbe den verdorrten Feldern ziemlich reichliche Feuchtigkeit, die nächstdem den Rüben- und Kartoffelschlägen zu Gute kommt. Man kann mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß wir durch die letzten Regentage 10 Procent an Kartoffeln wie Rüben mehr ernten, als wie es sonst der Fall gewesen wäre. — Zuckerfabrikbesitzer und Brennereitechniker, die meist mit fremdem Material arbeiten, wünschen nur trocken gewachsene Frucht, um die höchste Ausbeute dabei zu erzielen; ob der producirende Landwirth dabei auf seine Rechnung kommt, fällt nicht ins Gewicht; selbst verdient ist die Hauptsache — auch hier der Kampf ums Dasein.

Wesentlich haben sich Klee- und Luzerneschläge erholt und selbst die Wiesen zeigen ein tieferes, intensiveres Grün und versprechen bei zutreffender Witterung noch einen zufriedenstellenden Schnitt. — Die Obsternte in Schlesien, die im Monat Mai und Juni zu den besten Hoffnungen berechtigte, ist in den Erwartungen ungemein zurückgeblieben und dürfen wir auf gute Auswahl unserer Obstsorten nicht rechnen.

Süddeutschland, namentlich Nassau, Frankfurt a. M. und hauptsächlich Würtemberg wird dieses Jahr einen Ueberfluß an Baumfrüchten haben. Der Ausfall der Weinernte läßt sich heut noch gar nicht bestimmen, Schlesien mit seinen Säuerlingen von Grünberg, Guben kommt dabei allerdings weniger in Betracht, aber auch die Nachrichten aus dem Westen und Süden lauten nicht ganz befriedigend und hofft Alles auf einen recht sonnigen, warmen September, der das Traubenblut zur richtigen Reife bringt.

Die Rapsbestellung ist augenblicklich im vollen Gange und ist die Einsaat bei dem jetzt Feuchtigkeit enthaltenden Boden eine günstige zu nennen; der Keimungsprozeß tritt ebenfalls schneller ein und ist die Entwickelung der jungen Pflanze dadurch eine gleichmäßigere. Samenwechsel ist bei Rapscultur dringend anzurathen und verdient der schwere holländische Raps vor allem als Saatgut den Vorzug.

Ueber Weizen läßt sich momentan nicht viel erwähnen, die Ernte ist beendet und die Wiederbestellung desselben beginnt erst in der Mitte des Monats September. — Schlesien hat, wie bereits in den letzten Berichten erwähnt wurde, dieses Jahr meist vorzüglichen Weizen producirt und wird für ausgeglichenen Weißweizen auch ein zufriedenstellender Preis bezahlt. Für geringere Weizensorten, wie den kleinen braunen oder röthlichen Weizen, namentlich wenn er etwas glasig ist, zeigt sich nur sehr geringe Kauflust.

Roggen wird in Schlesien im Verhältniß bis jetzt noch weniger zu Markte gebracht, wie Weizen, da die Saatzeit bekanntlich später wie bei letzterem fällt. Trotzdem versorgen uns unsere östlichen und südöstlichen Nachbarstaaten mit einer Fülle von Roggen, die an das Unglaubliche grenzt. Selbstverständlich müssen die Preise durch die Ueberfluthung von fremdem Brotgetreide wesentlich herabgedrückt werden und wird gegenwärtig auch Gerste fast eben so hoch, wenn nicht höher wie Roggen notirt. — An ein Steigen der Roggenpreise ist auch für spätere Zeiten kaum zu denken, wenn die außerordentliche Zufuhr nicht nachläßt. Die gute Ernte Schlesiens hat niedrige Getreidepreise im Gefolge, vielleicht gleichen Kartoffeln und Rüben das Mißverhältniß aus und gestattet die reichliche Ernte der genannten Hackfrüchte einen geringeren Ankauf von Futterstoffen aller Arten für unsere Viehstämme. Referent dieses hatte in den letzten Tagen Gelegenheit, eine Probe von Correnzstauden-Roggen zu sehen, der in seiner Species das Vorzüglichste vertrat, was man sich als Saatgut wünschen konnte. Der preußische Scheffel von diesem Roggen wog reichlich 84 Pfund und war von einer so schönen grünlichen Farbe, daß man mit Gewißheit annehmen konnte, derselbe sei sehr zeitig gemäht und habe seine Nachreife in der Getreidepuppe erhalten. Bezahlt wurde für 100 Kilogr. 1 M. 50 Pf. über die höchste Notiz. Geerntet hat der Besitzer (Grafschaft Glatz) ca. 51 preuß. Scheffel pro Hectar, dabei oben erwähnter solider Preis, der die Kosten für das Einpuppen reichlich fünf Mal gedeckt hat. Mögen die Herren Landwirthe, die über ausgewachsenes Getreide dieses Jahr geklagt haben und durch die entstandenen Verluste theures Lehrgeld zahlen mußten, an obigem Rechnenexempel sich ein Beispiel nehmen.

Sommerfrüchte, als Gerste und Hafer, sind glücklich geborgen, nur die höheren Gebirgsstriche haben noch einzuerntende Haferschläge aufzuweisen, doch dürfte auch dort, vielleicht außer dem Landshuter und Schmiedeberger Kamm, die Ernte bis Mitte September beendet sein. Die Gerste, auf normalem Boden gebaut, ist fast überall als voll zu bezeichnen, nur ist wirklich weiße Gerste selten, da die anhaltenden Regengüsse Ende Juli und Anfang August ein rasches Einernten verhinderten und ist ein trockenes Unterbringen der Gerste Hauptbedingung, um weiße Malzgerste zu erzielen.

Trotzdem aber scheinen die Herren Brauer mit den diesjährigen Ernteresultaten zufrieden zu sein, namentlich da die Gerste schwer und trotzdem im Verhältniß billiger wie vergangenes Jahr ist. — Hafer wird bis jetzt meist nur zum eigenen Bedarf gedroschen und hat der Markt noch wenig davon aufzuweisen.

Erbsen und Wicken sind in den meisten Kreisen gut gerathen, der Liegnitzer Regierungsbezirk macht sogar einen fast volle Normalernte, sowohl an Körnern wie an Stroh, und kommt letzteres wohl bedeutend in Betracht, namentlich wenn die Futterschläge nicht ausgiebig genug waren. Auf strengeren Niederungsböden klagt man über Made in den Erbsen, arg kann es aber unmöglich sein, denn der Breslauer Regierungsbezirk giebt 96 pCt. und der Oppelner Bezirk 84 pCt einer Normalernte an.

Kartoffeln haben sich nach dem letzten Regen noch bedeutend erholt, die meisten Felder stehen noch grün da, ein Beweis, daß die Stärkebildung noch ihren ungestörten Fortgang nimmt. Alle bis jetzt aufgetauchten Berichte, aus den Provinzen Posen, Sachsen speciell Löbauer Gegend, Pommern, Brandenburg rc., daß die Kartoffeln bereits widerlich riechen und die Peronospora infestans sie heimsucht, haben sich glücklicher Weise bis jetzt nicht bestätigt. Einzelne frühe Kartoffelschläge haben allerdings ihr Kraut bereits verloren, die Knollen sind aber trotzdem völlig gesund. Kartoffeln von 21—23 pCt. Stärkegehalt sind bis heute keine Seltenheit und steigt bekanntlich der Stärkegehalt der Kartoffeln bis Ende December ziemlich gleichmäßig, von wo er wieder abnimmt und beim Erwachen der Keimkraft die wenigste Stärke aufzuweisen hat. Darauf basirt auch das unregelmäßige Ziehen in den Brennereien.

Die diesjährige Brennperiode wird allem Anschein nach eine sehr aus-

Pariser Weltausstellungsbriefe.

Die Kunstausstellung. (Schluß.)

Außer der Abtheilung des Hauswirths, Frankreichs, haben wir noch die von vier Ländern zu durchschreiten: von Holland, Belgien, der Schweiz und Italien. „Die Zeit ist kurz, die Kunst ist lang", sagt Altmeister Göthe, — wir wollen dieses Sprüchleins eingedenk sein und recht lange Schritte machen, damit wir heute noch mit der „langen" Kunsthalle fertig werden.

Von Holland, dem unmittelbaren Nachbar Deutschlands (räumlich wenigstens) im Reiche der Kunst, ließe sich der bekannte Spruch: „Multum, non multa", „Vieles, nicht vielerlei", umgekehrt anwenden, — Bilder sind genug da, aber nichts Packendes, Hervorragendes. Es ist wie ein Suchen nach dem echt künstlerischen, — hier eine wohlgemeinte, aber durchaus mißlungene Anlehnung an die erlauchten Ahnen der Vorzeit, dort ein Haschen nach modernem Effect, — aber hier wie dort kein Schaffen aus Innen heraus, kein Genius, der den Pinsel führt. Manches Achtungswerthe ist natürlich auch darunter, so z. B. das goldene Haar des eine Krone tragenden Edelknaben, das coloristisch hervorragt, oder eine „Katzenfamilie im Atelier", die humoristisch gedacht und recht gut gemalt ist, und von der namentdas eine Kätzchen nennenswerth erscheint, das sich die Pfote an der Palette blau gefärbt hat und nun mit komisch-tiefsinnigem Ausdrucke darauf herniederblickt, — dagegen sind aber auch geradezu grauenhafte Pinselwerke da, wie etwa die „spielenden Hunde", von denen der eine von wunderbar kreisrundem Kopfe aussieht, als sei er räudig gewesen und deßhalb mit Ocker bestrichen wurden. Vielleicht kommt später einmal etwas Rühmenswerthes aus dieser Mischung von unvergessenen und unvergeßlichen Reminiscenzen an die Thaten der Vorfahren und dem Hinübergreifen in die Technik und künstlerische Anschauung unserer Zeit, — vorläufig aber ist davon noch nichts zu verzeichnen.

Bedeutend besser präsentiren sich die anderen Nachkommen hervorragender Meister, die Belgier, in der Malerei sowohl wie in der Sculptur. Daß auch hier eine erkleckliche Summe von Mittelgut sich vorfindet, ist unbestreitbar und auch wohl nicht anders möglich; aber das künstlerische Streben ist ein hervorragend tüchtiges, und wenn die Gluth der Farbe, die realistische Schärfe der Auffassung, an die Vorzüge der französischen Schule erinnert, so fehlt doch auch die denkende Auffassung des Künstlers nicht, und ebensowenig das fleißige Studium der Natur sammt dessen segensreicher Wirkung: der durchdachten und richtigen Zeichnung. Am besten kommen diese vereinigten Vorzüge der romanischen und germanischen Schule vielleicht in Herrmann's berühmtem, seiner Zeit auch in Deutschland vielbesprochenem Bilde: „In der Morgendämmerung" zur Geltung, — der elegante, halbberauschte Roué, mit dem aus der Stirn gerückten Cylinder und dem cynischen Lachen auf dem verlebten Gesichte, — die üppige, blonde Cocotte, die sich an seinen rechten Arm gehängt hat und ihm verlockend in die Augen schaut, während die dunkle Concurrentin den anderen Arm des Mannes gefaßt hat und dem hinten haltenden Wagen zustrebt, — der arme Arbeiter, der mit Sohn und Tochter an's Tagewerk geht und in heiliger Morgenfrühe diesem Kleeblatte am Ausgange des Café's begegnet, — das sind Gestalten, so vortrefflich gemalt, wie lebenswahr gesehen! Gestalten, die man nimmermehr vergißt, die stets vor dem inneren Auge wieder auftauchen, als wären sie eingemeißelt ins Gehirn! — Aber auch die rein coloristische Richtung ist vertreten, und am glänzendsten (in des Wortes ureigenster Bedeutung, also: am schillerndsten) wohl durch A. Stevens, der eine ganze Reihe von Kleidern in allen Farben des Regenbogens und allen Stoffen eines wohlassortirten Magazins geliefert hat, — pro Bild je ein Kleid oder auch zwei mit Staffage, zu der auch Gesicht, Haltung, Ausdruck und dgl. Kleinigkeiten gehören.

Ebenso Rühmenswerthes wie Belgien liefert die kleine Schweiz, die eine überraschende Anzahl von guten und zum Theil vortrefflichen Bildern gesandt hat. Auch hier tritt, wie in Belgien, eine gewisse Mischung von deutscher und französischer Schule zu Tage, nur überwiegt hier die Erstere. Als Zugstück befindet sich hier das Vautier'sche: „Festessen", das berühmte Pendant zu Knaus' „Kinderfest"; Bild und Maler sind in Deutschland so sehr bekannt, daß die einfache Nennung genügt. Fast ebenso bekannt sind: „Heirath auf dem Civilamte" und „Gefangene Zigeuner" von Durand, die stets einen großen Kreis von Bewunderern anlocken, — „Politik im Kloster" von Boßhardt, „Glücklicher als ein König" von Berthold. Ein großes, hochpoetisches, nur allzu dunkel gehaltenes Bild von Leopold Paul Robert: „Abendzephyre, hebt sich eigenartig von seiner Umgebung ab.

Schwer wird es dem Berichterstatter, auch Italien nur flüchtig zu durchmessen. Zwar weisen auf dem Felde der Malerei die Nachkommen eines Raphael Sanzio keine ihrer Ahnen würdige Erfolge auf, was um so eigenthümlicher berührt, als man gerade diese Abtheilung mit besonders angeregten Erwartungen betritt, — dafür entschädigen sie aber auf dem Gebiete der Bildhauerei. Außer Italien haben England und Frankreich die meisten Sculpturen ausgestellt, aber auch Letzteres erreicht die Weiche und Zartheit nicht, mit welcher die Italiener den Marmor zu behandeln verstehen. Hier lebt der Stein in vollster Schönheit und scheint sich wie mitempfindend der Hand des Künstlers entgegenzurunden, während man den englischen Bildwerken die Mühe anzusehen glaubt, die sich der Bildner gegeben hat, um dem spröden Material die gewünschte Form abzuringen. Der Bildhauerspruch: „Thon ist das Leben, Gips der Tod und Marmor die Auferstehung eines Werkes," findet in der italienischen Abtheilung seine vollste Bestätigung, — hier ist der Marmor keine scheinbare, sondern die wirkliche Auferstehung! Gedrängt voll ist die Mitte des einen großen Gemäldesaales, ebenso voll der Innenraum des anderen kleineren, aber all das genügte für den überfluthenden Reichthum nicht, der sich auch in dem Quergange der italienischen Industrie-Ausstellung Platz suchen mußte. Hier bezaubern die reizenden, modernen Kindergestalten in vielfachen Stellungen, aber stets von dem herzerfreuenden Schimmer rosigster Jugend umflossen, — die ungemein zart ausgeführte Schwimmerin, die sich mit weit vorgestreckten Armen zum Sprunge in das wohlige Element anschickt, — die um einen niedrigen Sessel herum mit einem Hunde spielende Katze, ein Genrebild in Marmor, wie es lebendiger und ansprechender gar nicht gedacht und mit Farben nicht dargestellt werden könnte, — und endlich die prächtige Modellgruppe von Focardi, die „Zeitungsjungen", welche zwei Vertreter dieses culturfördernden Berufes in einem der stürmischsten Momente ihres bewegungsreichen Lebens darstellt. „I am first, Sir" schreit jeder der beiden zerlumpten, halbwüchsigen Burschen und sucht sich mit seinem Blatte vorzudrängen, während er gleichzeitig mit Hand und Fuß, mit Ellbogen und Kopf den Anderen zurückhält, — ein wahres Chaos von Stellungen und Bewegungen, die aber doch auf den allerersten Blick klar sind und keines Studiums zur Ergründung dessen bedürfen, wohin wohl dieses Bein oder jener Arm gehöre, so meisterhaft sind sie der Natur abgeguckt und so vollendet sind sie zur Darstellung gebracht. — Daß andererseits die Zartheit der Ausführung und die moderne Auffassung manchem Werke auch zum Nachtheil gereichen, ist selbstverständlich; so z. B. einer im Hauptsaale aufgestellten „Sappho", die mit ihrem wunderbar gelungenen Gesichtsausdrucke zu den hervorragendsten Meisterwerken gehörte, wenn nicht die Frisur eine so verzweifelt moderne wäre und die eine Hand nicht so süßlich gespreizt auf dem Busen ruhte; noch schlimmer aber treten diese Uebelstände bei dem doppelt lebensgroßen „sterbenden Krieger" des Commodore Dini zu Tage, — ein durch seine Schönheit und seine colossalen Dimensionen bewunderswerthes Stück Marmor, aus dem aber leider ein Krieger gemeißelt wurde, der mit höchster Eleganz stirbt, derart, als ob er das Niedersinken systematisch eingeübt hätte, um einem verehrlichen Publico damit recht theatralisch und beifallssicher vor die Augen treten zu können.

Wie aber in wenigen Worten über die Ausstellung Frankreichs referiren, die den weitaus größten Raum einnimmt und gewiß besondere Beachtung verdient? Die Aufgabe ist um so schwerer, als das zu — aber Berichtende gar Manchem befremdlich erscheinen dürfte,

...hnte werden, da Kartoffeln wohl wenig in natura — höchstens zum Consum — verkauft werden dürften. Die vielen Klagen der Besitzer und Brennereibesitzer über Bildung von Säure-Fermenten in den Gähr- und Hefenbottichen, die die Spiritusausbeute beeinträchtigten, hat denkende Techniker und Chemiker angespornt, ein Verfahren ausfindig zu machen, welches diesen Uebelstand in Wirklichkeit hebt; alle bisher angewendeten Mittel zur Reinigung der Bottige, wie Salz und Schwefelsäure, Kalkmilch &c., wirken nur als Palliativmittel, mitunter mehr schadend als nützend. — Dem Brennerei-Techniker Herrn Schuster in Priebor[n] ist es gelungen, nach langjährigen Versuchen einen Lack zusammenzusetzen, der die Bottiche vollständig imprägnirt und so die Bildung von Säurefermenten verhindert. Wir machen die Herren Brennereibesitzer auf dieses neue, dabei billige Verfahren aufmerksam und können bereits heute die Versicherung abgeben, daß jeder Versuch ein lohnender ist. Wir glauben, daß sich diese neue Imprägnirungsart überall einbürgern und zu günstigen Resultaten führen wird.

Die Durchschnittsernte der Kartoffeln im preußischen Staate beträgt nach amtlichen Ermittelungen 93 Procent einer Normalernte, davon beträgt der höchste Procentsatz 102 Procent und zwar in Brandenburg und der Niederlausitz.

Zuckerrüben sind noch im Wachsthum begriffen, versprechen aber auch einen lohnenden Ertrag bei entsprechendem Zuckergehalt. Schlesien ist diesmal hinter keiner Provinz, selbst nicht Sachsen, zurückgeblieben und wird im Durchschnitt wohl auf 95 Procent einer Normalernte gelangen. Interessant ist eine Zusammenstellung der Zuckerfabrik-Verhältnisse seit den letzten 40 Jahren, theils die Hebung des Zuckerrübenbaues, theils die Veränderung der Zuckerfabriken selbst.

Die erste Zuckerfabrik wurde in Schlesien im Jahre 1793 angelegt. Die Resultate waren aber so ungünstige, daß die Fabrikation wieder einschlief und erst in den 30er Jahren eine größere Bedeutung erhielt. Schlesien und Sachsen wiesen zusammen 122 Fabriken auf mit einer Production von 28,000 Ctr. Rohzucker. Zur Darstellung eines Centners Rübenzucker waren 18 Ctr. Rüben erforderlich. Erst 1840/41 wurde der probeweise Versuch gemacht, diese Industrie mit einer Verbrauchssteuer zu belegen.

Tableau deutscher Rübenindustrie von 1840/41 bis 1873/74.

	Campagne-Jahr.	Zahl der Fabriken.	Menge der verarbeiteten grünen Rüben.	Menge des gewonnenen Rübenzuckers.	Brutto-ertrag der Rübenzucker-steuer.	Steuersatz pro Ctr. Rüben.	Verbrauch pro Kopf. Pfund.
1.	1840/41	145	4,829,734	284,102	40,248	— Sg. 3 Pf.	4,64
2.	1841/42	135	5,131,576	314,817	85,425	— „ 6 „	5,60
3.	1842/43	98	2,475,745	154,734	41,262	1 „ 6 „	4,67
4.	1845/46	119	3,526,421	226,410	64,510	1 „ 6 „	5,60
5.	1852/53	338	21,717,096	1,696,648	2,171,710	6 „ — „	6,01
6.	1862/63	247	36,719,259	2,760,847	9,179,815	7 „ 6 „	8,32
7.	1873/74	324	63,631,015	5,251,021	17,019,859	8 „ — „	13,3

Hiernach ist die Rübencultur von 5,000,000 Ctr. auf reichlich 65,000,000 Centner und der Zuckerverbrach von 4,64 auf 13,3 Pfd. pro Kopf der Bevölkerung gestiegen. Der Import dauert nach wie vor fort und steht immer noch in keinem Verhältniß mit der Ausfuhr, und müssen unsere Läger ziemlich überhäuft sein.

Der Gesundheitszustand ist kein ganz befriedigender zu nennen, trotzdem eigentlich die größte Hitze vorüber. In einzelnen Orten Schlesiens, namentlich Neustadt, Leobschütz, Ratibor, ist der Rothlauf unter den Schweinen ausgebrochen und ist der Verlauf meist ein tödtlicher. Kalt baden resp. schwemmen der Thiere nebst kühlem Getränk ist ein ausgezeichnetes Präservativ und wohl überall zu haben.

Auch Maul- und Klauenseuche bei den Rindviehheerden ist keine Seltenheit, tritt aber gutmüthig auf und ist überhaupt nicht lebensgefährlich. Auch hier ist Reinlichkeit, frische Luft und kühles Gesöff dringend anzurathen.

Berlin, 29. August. [Börse.] Die Börse trug heute eine lustlose und träge Physiognomie. Von den gestrigen Abendbörsen lagen ziemlich günstige Notirungen vor, dieselben konnten hier aber nicht animirend wirken, da sie eigentlich nur der Reflex der gestern an hiesiger Börse gegen Schluß aufgetretenen Festigkeit waren. Die heute publicirte Erhöhung des Bankdiscontos trug doch etwas zur Verstimmung bei, wennschon dieselbe keine nachhaltigere Wirkung ausübte. Diese Maßregel erweist sich lediglich als ein Schutzmittel gegen einen etwaigen Export deutschen Goldes nach England. Der Cours auf London ist in letzter Zeit andauernd gestiegen und nähert sich der Grenze, wo ein Versandt von Goldmünzen Gewinn abwerfen würde. Unser Geldmarkt ist von der Erhöhung wenig afficirt, Wechsel und Schatzscheine wurden zu 3 pCt. gehandelt und waren zu diesem Satze eher gefragt. In der Prolongation bedangen Franzosen 0,10—0,30 M. Rep., Lombarden 0,70—0,80 M. Dep., Credit 0,10—0,30 M. Rep., Commandit ⅛ pCt. Rep., Russen ⅛ pCt. Dep., Russ. Noten 0,75—1 M., Ungarische Goldrente 0,225, Oesterreichische Goldrente ⅛ do. Papierrente 0,17½ und Italiener 0,15 pCt. Dep. Oesterreichische Creditactien hielten sich ungefähr auf gestrigem Niveau, Franzosen dagegen zogen etwas an. Die österreichischen Nebenbahnen behaupteten eine feste Haltung, wurden aber nur sehr wenig gehandelt. Galizier gingen verhältnißmäßig etwas reger um. Auch die localen Speculations-Effecten verhielten sich sehr still, doch war die Tendenz auf diesem Gebiete ausgesprochen matt. Besonders waren Disconto-Commandit-Antheile gedrückt. Auch Laura-Actien büßten etwas am Course ein. Es notirten Disconto-Commandit ultimo 136⅛—137⅛—137, Laurahütte ultimo 76—75¼. Für auswärtige Staatsanleihen war die Stimmung anfänglich ziemlich fest, ermattete jedoch im weiteren Verlaufe. Der geschäftliche Verkehr blieb aber sehr gering. Oesterreichische Gold- und Papierrente und ebenso Ungarische Goldrente fanden verhältnißmäßig einige Beachtung. Russische Werthe gingen in den Notirungen langsam zurück. 5proc. Staatsanleihe per ult. 84¼—83¾, Russische Noten per ult. 213—212¾. Preußische und andere deutsche Staatspapiere blieben ganz unbelebt und erfuhren auch nur ganz belanglose Coursveränderungen. Eisenbahn-Prioritäten waren weniger fest, von einheimischen Devisen nur Stettiner in besserem Verkehr. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte stagnirte der Verkehr fast vollständig. Anhalter zogen an, ebenso Halberstädter, dagegen ließen Stettiner und Potsdamer etwas nach. — Von leichten Bahnen waren Dresdener, Brest-Grajewo, Ostpreußische Südbahn und Weimar-Geraer nicht ganz unbelebt. — Bank-Actien betheiligten sich nur wenig am Verkehr. Centralbank für Bauten besser. Geraer Bank zog etwas an. Deutsche Bank kam niedriger zur Notiz. Thüringische Bank weichend. Sächsische Bank gedrückt. Geraer Creditbank ließ etwas nach. Industrie-Papiere waren meist ganz geschäftslos. Sächsische Webstuhl Schönherr zog etwas an. Montanwerthe im Allgemeinen sehr matt, Marienhütte Kotzenau, Hibernia, Lauchhammer, Phönix, Borussia, König Wilhelm, Louise, Köln-Müsen und Donnersmarck niedriger.

Um 2½ Uhr: Matt. Credit 425, Lombarden 124, Franzosen 440, Reichsbank 156,90, Disconto-Commandit 137, Laurahütte 75,25, Türken 14, Italiener 74,50, Oesterreich. Goldrente 63, do. Silberrente 55,75, do. Papierrente 54, 5procentige Russen 83,90, neue —, —, Köln-Mindener 108,25, Rheinische 110, Bergische 78, Rumänen 32,75, Russische Noten 212,75.

Liquidations-Course pro ult. August 1878: Credit-Actien 426, Franzosen 440, Lombarden 124, Galizier 103, Köln-Mindener 108,25, Rheinische 110, Bergische 78, Oberschlesische 128, Rumänen 33, —, Oesterr. Goldrente 63, Silberrente 55,75, Papierrente 54, 1860er Loose 111, Italiener 74,50, Türken de 1865 14, Disconto-Commandit 137,—, Laurahütte 76, Russisch-Englische Anleihe von 1871, 72, 73 u. 77: 84,50, do. von 1862 83, Orientanleihe von 1877 62, Russische Noten 212,50, Ung. Goldrente 76,50, Mainz-Ludwigshafen 76,75. Für andere deutsche Fonds, Eisenbahn- und Bank-Actien heutiger Durchschnittscours, österreichische Noten, Wechsel auf Petersburg, Wien kurze und lange Sicht Mittelcours vom 30. August 1878.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberrent.-Cp. 176,25 Br., do. Eisenb.-Cp. 176 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 ₰ t. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,18½ bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,18 bez., do. Papier-Doll. 4,13 bez., 6% New-York-City 4,18 bez., Russ. Central-Boden min. 20 ₰ Paris, do. Papier u. verl. min. 75 ₰ t. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 ₰ Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. 20,76 bis 70 bez., Russischer Zoll 20,76—70 bez., 22er Russen 20,96—95 bez., Große Russische Staatsbahn 20,45 bez., Russ. Boden-Credit 20,30 bez., Warschau-Wiener-Comm. 20,20 bez., 8% Rumänische St.-Anl. —,—, Warschau-Terespol —,—, 3% u. 5% Lombard. min. 15 ₰ Paris, Diverse in Paris zahlbar minus 20 ₰ Paris, Holländische minus 25 ₰ Amsterdam, Schweizer minus 50 ₰ Paris, Belgische minus 30 ₰ Brüssel, Berl. Lstr.-Obligationen 20,42 bez.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(H. T. B.) **Paris**, 29. Aug., Abends. 3% Rente 76, 70, Neueste Anl. de 1872 112, 30, Türken 1865 13, 75, Staatsbahn —, —, Neue Egypter —, —, Banque ottomane —, —, Italiener —, —, Chemins égyptiens —, —, österr. Goldrente —, —, ungar. Goldrente —, —, Spanier exter. —, intér. —, neueste Russen de 1877 —, —, Türkenloose —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 29. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 51. Pariser Wechsel 81, 22. Wiener Wechsel 175, 75. Böhmische Westbahn 148¼. Elisabethbahn 145¾. Galizier 205⅛. Franzosen*) 219⅛. Lombarden*) 61¼. Nordwestbahn 100. Silberrente 55⅝. Papierrente 53¾. Goldrente 63. Ungar. Goldrente 76¼. Italiener —. Russ. Bodencredit 76¾. Russen 1872 84¼. Neue russische Anleihe 84⅛. Amerikaner 1885 99⅛. 1860er Loose 110⅛. 1864er Loose 269, 00. Creditactien*) 210⅛. Oesterr. Nationalbank 705, 00. Darmst. Bank 120⅜. Meininger Bank 81⅞. Hessische Ludwigsbahn 76⅛. Ungarische Staatsloose 154, 60. do. Schatzanweisungen, alte, 103⅛. do. Schatzanweisungen, neue, 98⅛. do. Ostbahn-Obligationen 66⅛. Central-Pacific —. Reichsbank 157¼. Deutsche Reichsanleihe 96⅛. Ungar. Nordostbahn-Gold-Prioritäten —. Schwedische Pfandbriefe —. Die Börse war bis zum Schluß matt.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 211⅛, Franzosen 220¼, Lombarden —, —, Galizier —, —, 1860er Loose —, —, ungarische Goldrente —, Russen de 1877 —, —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 29. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116⅛, Silberrente 55¾, Goldrente 63⅛, Credit-Actien 212⅛, 1860er Loose 110¾, Franzosen 550, Lombarden 153. Italien. Rente 74¾, Neueste Russen 84⅛, Vereinsb. 124. Laurahütte 75, Commerzbank 103¾, Norddeutsche 143¾, Anglo-deutsche 38, Internationale Bank 87⅛, Amerik. de 1885 97¾, Köln-Minden. St.-A. 108⅛, Rhein. Eisenb. do. 110, Berg.-Märk. do. 78¾, Disconto 2⅝ pCt. — Schluß etwas fester.

Hamburg, 29. August, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen per September-October 185 Br., 184 Gd., per October-November 188⅛ Br., 187⅛ Gd. Roggen per September-October 119⅛ Br. 118⅛ Gd., per Octbr.-Novbr. 121⅛ Br., 120⅛ Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 64, pr. October 63. Spiritus ruhig, pr. August — Br., per September-October 46 Br., per October-November 43⅛ Br., per April-Mai 42 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 11, 10 Br., 10, 90 Gd., pr. August 10, 90 Gd., pr. September-December 10, 70 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 29. Aug., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Stetig. Tagesimport 7000 Ballen, davon 1000 Ballen amerikanische, 6000 Ballen ostindische.

Liverpool, 29. Aug., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 B. davon für Speculation und Export 1000 B. Matt. Futures $\frac{1}{16}$ billiger.

Middl. Upland 6$\frac{11}{16}$, middl. Orleans 6$\frac{13}{16}$, middl. fair Orleans 7⅛, middl. Mobile 6$\frac{13}{16}$, fair Pernam 7¼, fair Bahia 6⅝, fair Maceio 7⅜, fair Maranham 7⅛, fair Rio —, middl. Egyptian 6⅝, fair Egyptian 8⅝, good fair Egyptian 8⅞, fair Smyrna 6, fair Dhollerah 5¼, fully good fair Dhollerah 5¾, middl. fair Dhollerah 5, middl. Dholl. 4¼, good middl. Dhollerah 4⅝, fair Oomra 5$\frac{5}{16}$, good fair Oomra 5$\frac{11}{16}$, fair Scinde 4$\frac{15}{16}$, fair Madras 5⅜, fair Bengal 4$\frac{13}{16}$, good fair Bengal 5$\frac{3}{16}$, fair Tinnevelly 5¼, fair Broach 5⅞.

Pest, 29. Aug., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen per Herbst 9, 12½ Gd., 9, 17½ Br. Hafer per Herbst 5, 95 Gd., 6, 00 Br. Mais (Banat) per Mai-Juni 5, 32 Gd., 5, 35 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 29. Aug., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per August 31, 25, per Septbr. 29, 25, per Septbr.-Decbr. 29, 00, per November-Februar 28, 75. Mehl fest, pr. August 68, 50, per September 67, 50, pr. September-December 65, 50, pr. November-Febr. 64, 50. Rüböl matt, per August 90, 50, per September 89, 00, per Sept.-Decbr. 89, 00, per Jan.-April 88, 25. — Spiritus ruhig, pr. August 63, 25, pr. Septbr.-Decbr. 61, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 29. Aug., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. August pr. 100 Kilgr. 55, 75, Nr. 5 7/8 pr. Aug. per 100 Kilogr. 62, 50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. August 65, 25, per Septbr. 63, 50, per October-Januar 62, 00.

London, 29. Aug. Havannazucker ruhig.

Glasgow, 29. Aug. Roheisen 49¼.

Antwerpen, 29. Aug., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer weichend. Gerste behauptet.

Antwerpen, 29. Aug., Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26 bez., 26¼ Br., per Septbr. 26 bez. u. Br., per October 26⅛ Br., per October-December 26¾ Br. — Weichend.

Bremen, 29. Aug., Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 45, per September 10, 45, per October 10, 60, pr. September-December 10, 65.

Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandelsgerichts.

(Nachdruck verboten. Gesetz vom 17. Juni 1870.)

•• Leipzig, 27. Aug. Neue Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandelsgerichts sind folgende:

1) Wenn ein Kaufmann einem andern ohne Veranlassung Waaren zum Kaufe zusendet, so thut er dies auf seine Gefahr, und er kann durch dieses einseitige Verfahren Verpflichtungen desjenigen, an welchen er die Waaren adressirt, nicht begründen. Ebenso wenig überkommt der Adressat schlechthin dadurch, daß er die ihm zum Kaufe übersandten Waaren entgegennimmt, die Verbindlichkeit, sich über das ihm in der Sendung gemachte Anerbieten zu erklären, wenn er die Waaren nicht als Käufer behalten will. Ob in der vorbehaltlosen Entgegennahme einer mit Factura ohne vorgängige Bestellung übersandten Waare unter besondern Umständen eine stillschweigende Genehmigung der Kaufofferte von Seiten des Empfängers gefunden werden kann, ist eine concret zu beurtheilende thatsächliche Frage.

2) Der Anspruch des Indossanten, welcher den von ihm begebenen Wechsel im Regreßwege wieder eingelöst hat, sowohl gegen die Vormänner wie gegen den Acceptanten, ist nicht als ein erst mit der Einlösung unter dem Gesichtspunkte eines neuen Geschäftes oder eines Erwerbes der Forderung des Nachmannes entstandener anzusehen, hat vielmehr seinen Rechtsgrund in demjenigen Wechselnexus, in welchem der Indossant selbst bei Umlauf des Wechsels als Berechtigter getreten war. Der hierdurch einmal für die Person des Indossanten begründete Anspruch ist durch die Weiterbegebung des Wechsels nicht erloschen, vielmehr an die Wiedereinlösung desselben und als an eine Voraussetzung seiner Geltendmachung geknüpft zu erachten.

3) Im Geltungsbereiche des Preußischen Allgemeinen Landrechtes wird durch Zurücknahme einer Wechselklage nach erfolgter Behändigung derselben die durch letztere bewirkte Unterbrechung der Wechselverjährung nicht beseitigt, vielmehr beginnt mit dem Zeitpunkte der Klagezurücknahme der Lauf der ursprünglichen Wechselverjährung von neuem.

4) Schiebt der Verkäufer beim Abschlusse des Kaufvertrages die Zahlungszeit auf einen spätern Zeitpunkt hinaus, ohne Zinsen zu bedingen, so ist anzunehmen, daß er sich des gesetzlichen Anspruchs auf Zinsen von der Uebergabe der Waare an begeben und mit Rücksicht hierauf die Höhe des Kaufpreises bestimmt hat, so daß es sich nicht um einen bloßen Verzicht auf diese Zinsen handelt, sondern die Gegenleistung für das Wegfallen derselben in dem Kaufpreise enthalten ist. Wird dagegen der Kaufpreis beim Vertragsschluß nicht creditirt, mithin Baarkauf verabredet, so stellt sich die spätere Aufgebung des mit der Lieferung der Waare kraft des Gesetzes eingetretenen Zinsanspruches als ein reiner Verzicht dar. Ein solcher ist im Zweifel nicht anzunehmen, daher in der Bewilligung einer Zahlungsfrist nach dem Abschlusse des Kaufvertrages eher eine auf Kaufpreis und Zinsen

---

...liche Wahrheit vor Allem! Die Abtheilung ist colossal groß, — kommt es nur daher, daß man sie übermüdet verläßt, unbefriedigt von dem langen und — es muß heraus — fruchtlosen Suchen nach etwas wahrhaft Hervorragendem, Unvergeßlichem? Oder ist es da, und wird nur überwuchert von der erschreckenden Anzahl zum Theil mittelmäßiger und zum Theil direct schlechter Bilder, die besser ungemalt geblieben wären und keinesfalls in der internationalen Kunsthalle hätten erscheinen sollen? Was in der französischen Abtheilung an nackten Frauen geleistet wird, geht ins Unglaubliche; in allen Schattirungen und Nüancen, in allen nur denkbaren (manchmal auch undenkbaren) Lagen und Stellungen, treten sie allüberall wie zudringliche Dirnen hervor, mit ihrem (oft herzlich schlecht gemalten) Fleische prahlend. Man braucht wahrhaftig kein Prüder zu sein, um diese Richtung verwerflich zu finden; jeder mit einem gesunden Gefühle begabte Mensch erfreut sich an einem schönen nackten Körper, an der Darstellung edler Formen, wie sie rein und unverfälscht aus der Hand der trefflichsten Meisterin, der Natur, hervorgegangen sind, — aber gerade ein solcher Mensch wird sich mit doppeltem Widerwillen von Bildern abwenden, die das Nackte nicht um des Schönen, sondern lediglich um des Nackten willen zur Schau stellen, die von der natürlichen Keuschheit absolut nichts mehr wissen, den geistigen Adel des schönen Körpers ganz bei Seite lassen und nur Fleisch, Fleisch und wieder Fleisch behandeln! Die mediceische Venus ist auch nackt, und Correggio's Leda mit dem Schwan in Dresden läßt an realistischer Derbheit kaum etwas zu wünschen übrig, — aber welcher Unterschied zwischen diesen durch die wahre Kunst geheiligten Nuditäten und denen in der französischen Abtheilung, die jedes veredelnden, poetischen Beiwerks entbehren! Am tollsten macht sich diese nackte Sinnenmalerei, wenn sie, wie bei dem berühmten Bouguereau z. B., mit der Schaffung von Heiligenbildern abwechselt.

Die Franzosen sind Meister des Colorits, — aber auch hieraus hat sich bei einer ganzen Reihe von Malern ein Effecthaschen in Farben herausgebildet, das zuweilen bis zur Farbenverrücktheit geht. Da ist ein Bild von Delolbe: „Pyramus und Thisbe“, in welchem Figuren und Leiwerk, Luft und Erde, Alles in blauschwarzem Mondlicht erscheint! Von J. L. Gerome eine Wüste mit lila Bergen, darin ein Löwe mit grasgrünen Augen! Von dem großen Zeichner und weniger großen Maler Doré endlich, eine „Nacht nach einem Christenmassacre im Circus“, die wirklich schaudererregend wirkt, schon durch die Ausführung, wenn nicht durch das Sujet: die wie aus Holz geschnitzten Körper der Märtyrer, — die vergnüglich schmausenden Raubthiere, — die Steinfliesen und die leeren Sitzreihen des Theaters, — das Alles ist blau, blau und kein Ende!

Auch die realistische Schärfe der Auffassung wird den Franzosen nachgerühmt, und mit Recht; aber nur allzu oft verleitet sie, selbst technisch und malerisch hervorragende Künstler, zu einem wahren Behagen am Grausigen, Schrecklichen, das am ehesten packt und am schärfsten dargestellt werden kann, — und nicht immer wird die Grenze eingehalten, die das noch Künstlerische vom Widerwärtigen trennt; dicke, geronnene Blutlachen z. B., von denen sich nicht nur schwachnervige Damen mit Ekel abwenden, sind kein künstlerischer Vorwurf.

Was endlich an unmöglichen Gliederverrenkungen und falscher Zeichnung gesündigt wird, ist nahezu unglaublich! Man will seinen Augen nicht trauen und bemüht sich unverdrossen, diese Glieder und Linien in irgend einen vernünftigen Zusammenhang zu bringen, — aber vergebens; schließlich thun Einem die eigenen Gelenke vom bloßen Zusehen weh.

Abgesehen von dieser wenig erquicklichen Majorität, welche die Säle mit ihren zweifelhaften Kunstproducten fabrikantenähnlich überschüttet hat, tauchen hie und da einige treffliche Werke auf, die aber fast sämmtlich von den früheren „Salons“ her bekannt sind, so Sylvestre's „Nero und Locusta“ mit dem wunderbar gelungenen grausam-sinnlichen Ausdrucke im Angesichte Nero's, der mit stumpfem Behagen auf den am Boden sich windenden Sklaven herniederschaut, an welchem die scheußliche Hexe die Macht des für Britannicus bereiteten Giftes erprobt, — das geniale Bild Tony Robert-Fleury's: „Dr. Pinel befreit die Wahnsinnigen in der Salpêtrière von ihren Fesseln“, das durch den meisterhaft wiedergegebenen, verschiedenen und doch einförmigen Ausdruck der Irrsinnigen so sehr packend wirkt, — Becker's: „Repha, die Leichname ihrer Söhne gegen die Raubvögel vertheidigend“, — u. A. m. Tritt auch hier das Schreckliche in mehr oder weniger krasser Form auf, so ist es doch wenigstens künstlerisch aufgefaßt und grandios durchgeführt.

Die Porträtisten sind zahlreich und die meisten ihrer Leistungen auch rühmenswerth. Altmeister Henner arbeitet mit etwas zu sehr verschwommenen Farben; Bonnat (Bilder von Thiers und Don Carlos) liebt schärfere Umrisse und feine, vielleicht ein wenig zu elegante Ausmalerei. Meissonnier erfreut mit einer ganzen Reihe seiner prächtigen, scharf und nett gezeichneten, tadellosen Cabinetsstücke: „Maler und Soldaten“, „Lesender Edelmann“, „Dictirender Edelmann“ und „Kunst in der Scheune“. Ein Bauer besucht einen anderen, der eben dabei ist, einen auf dem Fasse reitenden Bachus mit einem Anstreicherpinsel zu vollenden; stolz ist der in aufgekrempten Hemdärmeln arbeitende Künstler von seinem Werke zurückgetreten, das nun der Andere, der tiefsinnig an einem Strohhalme kaut, bewundern soll. Was für ein treffender Ausdruck in jeder dieser Linien, welcher Humor in dem gottvollen Bachus, der so lang und dürr ist, wie der Ritter von der traurigen Gestalt! Auch Bonnat hat ein Genrebild gesandt: „Rastrender Araber“, das sich ruhig neben den Meissonnier'schen sehen lassen darf, — es ist aber auch der „Ehrensaal“, in welchem diese Werke sich befinden. Nebenan hängt ein sehr gutes Bild von Alfred Pabst, eine mit der Nudelkulle hantirende Elsässerin darstellend, das ich wegen der den Rahmen zierenden und in der französischen Abtheilung doch etwas auffälligen Inschrift erwähne: „Appartient au Musée Municipal de Strasbourg.“ Gehört also dem Straßburger städtischen Museum?

Die Sculptursäle sind ebenfalls überreich bedacht, und auch hier ist der nackte Körper überwiegende Hauptsache. Anatomie in Marmor; — freilich noch immer besser, als Sinnlichkeit in Farben. Nackt ist Alles, ob's paßt oder nicht; ein Fischer, der eben das gefüllte Netz aus dem Wasser zieht, also in voller Berufsthätigkeit sich befindet, ist auch nackt, — nur einen Strohhut hat er auf! Ich mußte dabei an den wilden Hofstaat denken, der sich in die Kleidungsstücke eines Europäers theilte: der König hatte eine Halsbinde um „und sonst nichts“, die Königin ein Strumpfband „und sonst nichts“ &c. — Dagegen sind die Porträtbüsten meist ganz vortreffliche Arbeit, sehr charakteristisch und ausdrucksvoll gehalten; das berühmte Grabmal für den General Lamoricière von Paul Dubois macht, wie nur gerecht und billig, Furore; und Alles in Allem genommen, bekundet die französische Sculptur ein künstlerisch höheres Streben, als die in der Kunsthalle wenigstens zur Ausstellung gebrachte französische Malerei.

Dr W. Löwenthal.

---

* [Sedanlieder.] Herrn Emil Rittershaus gewidmet von Walther Pohlmann. Leipzig, 1878. Joh. Friedr. Hartknoch. — Auch dieses Jahr will das deutsche Volk den Tag nicht ungefeiert vorübergehen lassen, den es als den wichtigsten Siegestag aus dem deutsch-französischen Kriege mit vollem Rechte hervorzuheben und als die eigentliche Grundlage des neu erstandenen Deutschen Reiches zu feiern gewohnt ist. Das deutsche Volk, welches seine gefallenen Helden und alle die Opfer, die seiner Einheit und Größe von seinen treuen Söhnen gebracht worden sind, niemals vergessen kann, wünscht sich gerade an diesem Tage wieder so lebendig wie möglich in die Stimmung hinein zu versetzen, in der es ihm allein möglich gewesen ist, so Großes und Herrliches zu vollbringen und deren es auch ferner noch zum Oefteren bedürfen wird, wenn ihm nicht Vieles von dem, was es sich unter so schweren Kämpfen und Opfern errungen hat, wieder verkümmert werden soll. Es gilt, das Haupt immerdar hoch zu halten und das Herz voll von den edelsten Empfindungen, deren das treue deutsche Herz jemals fähig gewesen. Zu diesem Zwecke werden denn auch die vorstehend bezeichneten Sedanlieder, deren Herausgabe wir nur billigen und deren bleibenden Werth wir gern anerkennen, das Ihrige beitragen. Möchten sie in recht viele Hände gelangen; daß ihr aus dem tiefsten Herzen kommender Klang dann auch Vielen zum innersten Herzen sprechen wird, dessen sind wir schon sicher.

bezügliche Stundung, als ein Verzicht auf den gesetzlichen Zinsanspruch zu erblicken.

Berliner Börse vom 29. August 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	96,13 bz
Consolidirte Anleihe.	4½	105,20 bz
do. do. 1876	4	96,00 bz
Staats-Anleihe	4	95,80 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,40 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	141,00 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,30 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	102,90 B
Pommersche	3½	85,00 bzB
do.	4	95,50 B
do.	4½	102,90 bz
do. Ldsch. Crd.	4½	—
Posensche neue	4	95,10 G
Schlesische	3½	86,75 G
Landschaftl. Central	4	95,40 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96,30 B
Pommersche	4	96,30 B
Posensche	4	95,60 bz
Preussische	4	95 60 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,20 B
Sächsische	4	96,75 G
Schlesische	4	97,60 bz
Badische Präm.-Anl.	4	121,90 bz
Baierische 4% Anleihe	4	123,30 bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	117,40 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,80 G

Kurh. 40 Thaler-Loose 245,50 bz
Badische 35 Fl.-Loose 144,00 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,30 bz
Oldenburger Loose 138,10 bz

Ducaten 9,65 G	Dollars 4,18 G
Sover. 20,42 bzG	Oest. Bkn. 176,40 bz
Napoleon 16,25 bz	do. Silbergd. — —
Imperials 16,73 G	Russ. Bkn. 212,75 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,00 G
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	97,25 bzG
do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,25 bzG
do. do. do.	5	101,00 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,40 bz
do. rückzb. à 110	5	107,90 G
do. do. do.	4½	98,75 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,75 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,25 bz
Hyp.-Anth. Nord-G.C.-B.	5	95,40 bzG
do. do. Pfandbr.	5	95,00 bzB
Pomm. Hyp.-Briefe	5	101,25 G
do. do. II. Em.	5	93,40 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	108,00 etbzB
do. do. II. Em.	5	106,10 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	101,80 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	94,25 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	108,00 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	93 25 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,00 G
do. do.	4½	95,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,80 G
do. do. 4½%	4½	96,50 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.-1/7.)	4½	55,80 G
do. (1/4.-1/10.)		55,75 etbzB
do. Goldrente	4	63,25 bzB
do. Papierrente	4½	54,10 etbzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	101,00 bzG
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	110,70 bz
do. Credit-Loose	fr.	306,25 G
do. 64er Loose	fr.	272,00 bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	156,50 bz
do. do. 1866	5	155,40 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	76,10 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	81,25 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	65,60 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,20 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,75 G
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	103,60 bz
Ital. 5% Anleihe	5	74,90 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	73.90 bz
Rumänische Anleihe	8	101,75 G
Türkische Anleihe	5	14,90 bzG
Ungar. Goldrente	6	76,40 bzG
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	73,30 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,00 B
Türken-Loose 47,75 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,50 bzB
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,00 bz
do. do. VI.	4½	100,10 etbzB
do. Hess. Nordbahn	5	103,90 B
Berlin-Görlitz	5	102,00 G
do.	4½	— — 98,75
Breslau-Freib. Lit. DEF.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	97,25 B
do. do. H.	4½	95,80 B
do. do. J.	4½	95,80 bz
do. do. K.	4½	95,75 B
do. von 1876.	5	101 80 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	95,60 G
do. Lit. B.	4½	100,50 G
do. IV.	4	95,25 G
do. V.	4	92,75 G
Halle-Sorau-Guben	4½	101,75 B
Hannover-Altenbeken.	4½	97,00 B
Märkisch-Posener	5	102 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	— —
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,75 B
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. B.	3½	— —
do. C.	4	93,40 G
do. D.	4	— —
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	101,40 bz
do. H.	4½	101,40 etbzB
do. von 1869.	5	101,75 bz
do. von 1873.	4	92,10 B
do. von 1874.	4½	100,40 bz
do. Brieg-Neisse	4½	—
do. Cosel-Oderb.	4	95,60 G
do. do.	5	103,50 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,75 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,10 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach	5	66,50 bzG
do. II. Emission	5	56,25 bz
Prag-Dux	fr.	22,60 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	88,25 bzG
do. do. neue	5	87,40 bzG
Kaschau-Oderberg	5	62,80 bz
Ung. Nordostbahn	5	61,75 bzG
Ung. Ostbahn	5	67,20 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	68,80 bzG
do. do. II	5	70,75 bz
do. do. III.	5	63,50 bzB
do. do. IV.	5	60,00 G
Mährische Grenzbahn	5	49,75 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	13,10 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	68,25 G
Oesterr.-Französische	3	343,70 bzB pSiF
do. do. II.	3	332,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	242,75 bz pS.iF
do. neue	3	243,30 bz „
do. Obligationen	5	83,40 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	84,60 bz
Warschau-Wien II.	5	98,00 B
do. III.	5	95,70 B
do. IV.	5	85,60 bz
do. V.	5	83,00 B

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	2½	169,25 bz
do. do.	2 M.	3½	168,25 G
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,31 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,20 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	211,50 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	212 25 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	176,00 bz
do. do.	2 M.	4½	174 65 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	½	4	16,75 bzG
Berg.-Märkische	2⅔	3⅓	4	78,10 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	93,75 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	12,75 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	14,50 bzG
Berlin-Hamburg	11	11½	4	189,75 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	81,75 bz
Berlin-Stettin	8⁹⁄₁₀	7¹⁄₁₀	4	113,60 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	74,30 G
Breslau-Freib.	5	2½	4	87,50 bz
Cöln-Minden	6½	5¹⁄₂₀	4	106,10 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	17,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	8	4	103,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	14,80 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	12,10 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	46,75 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	53,10 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181 80 bz
Märk.-Posener	0	0	4	19,75 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	129,00 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	4	76 90 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,75 B
Oberschl. A.C.D.E.	9⅔	8½	3½	127,30 bz
do. B.	9⅔	8½	3½	— —
Oesterr.-Fr. St.-B.	3⅔	6	4	443,00-41,00
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	201,60 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	6	4	123,00-3,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	40,75 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6⅔	6⅛	4	107,10 bzB
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	36,90 bz
Rheinische	7½	7	4	110,00 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,70 B
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	9,00 bzB
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	32,75-2,80
Schweiz Westbahn	⅗	0	4	— —
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,50 bz
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	116,75 bz
Warschau-Wien	5⅗	5	4	180,30 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	26,75 bz
Berlin-Görlitzer	0	0	5	38,60 bz
Breslau-Warschau	0	0	5	23,10 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	42,00 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	5	29,25 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	20,75 G
Märkisch-Posener	3¾	4¾	5	86,30 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	78,90 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	106,25 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	88 90 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅔	6½	5	113,25 bzG
Rumänier	8	8	8	85,50 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	17,00 B
Weimar-Gera	0	0	5	17,75 G

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	5	2	4	32,60 B
AngloDeutscheBk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10⁷⁄₁₅	8⁴⁄₁₅	4	148,50 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	67,25 bzB
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	79,00 B
Braunschw. Bank.	5	3	4	85,90 B
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	68 60 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅛	4	76,75 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	77,00 G
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	105,60 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	121,50 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	101,30 G
Deutsche Bank	6	6	4	106,75 bzG
do. Reichsbank	6½	6,29	4½	157,00 B
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	88,60 G
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	137 00 bz
do. ult.	4	5	4	136,50-6,60
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	93,20 bzG
do. junge	5½	5½	4	96,00 G
Goth. Grundcredb.	5	8	4	106,00 B
Hamb. Vereins-B.	10	10⅚	4	124,00 G
Hannov. Bank	5¹⁴⁄₂₅	6	4	103,80 etbzB
Königsb. Ver.-Bnk.	5½	6	4	85,90 G
Ludw.-B. Kwilecki.	5½	—	4	— —
Leipz. Cred.-Anst.	8	5⅔	4	117,25 bzB
Luxemburg. Bank	8	6⅔	4	108,00 bzB
Magdeburger do.	6	6⁹⁄₁₀	4	108,75 G
Meininger do.	2	2	4	82,60 bzG
Nordd. Bank	8	6⅘	4	144,50 B
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	70,60 B
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	66 90 bzG
Oest. Cred.-Actien	11⅙	8⅛	4	428¾-6
Posener Prov.-Bank	6½	6½	4	101,70 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	95,50 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9⅔	9½	4	118,50 B
Sächs. Bank	8	5¾	4	103,90 bzB
Schl. Bank-Verein	5	5	4	92,25 G
Weimar. Bank	3	0	4	40,10 bzG
Wiener Unionsbk.	11¹⁄₂₄	8½	4	112,00 B

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	8,25 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,60 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	10 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	8½	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	57,50 G
Thüringer Bank.	0	0	4	79,00 bzG

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd.-A.	0	—	fr.	360 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,40 B
do. Reichs-u. Co.-E.	6	0	4	71,25 B
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	23,50 bzG
Nordd. Gummifab.	5	4	4	50,00 bzG
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅔	8	4	94,10 G
Schles. Feuervers.	18	25	4	880 G
Donnersmarkhütt.	3	3	4	28,50 G
Dortm. Union	0	—	4	9,00 bzB
do. abgest.	0	—	4	13 50 bz
Königs- u. Laurah.	2	—	4	75,25 bzG
Lauchhammer	6	—	4	27,75 B
Marienhütte	2	3	4	54,00 bzB
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	0	—	4	79,00 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	— —
Schl. Zinkh.-Action	7	6⅔	4	86,75 bz
do. St.-Pr.-Act.	7	6⅔	4½	95,50 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	44,00 B
Vorwärtshütte	8	0	4	4,40 bz
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	—
Bresl. E.-Wagenb.	2½	1	4	53,50 bz
do. ver. Oelfabr.	3½	5	4	50,50 bz
Erdm. Spinnerei	0	0	4	20,00 G
Görlitz. Eisenb.-B.	1⅙	—	4	55 25 bzG
Hofm's Wag. Fabr.	0	0	4	22,90 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	35,00 bzG
Schl. Leinenind.	5½	—	4	67,20 G
do. Porzellan	0	1⅓	4	— —
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	27,00 B

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt

Berlin, 29. Aug. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist sehr schön und warm. Der Terminhandel in Roggen war heute eng begrenzt, aber die Haltung doch fest, einzeln konnten eine Kleinigkeit bessere Preise erzielt werden. Das Effectivgeschäft ist leblos; die schwachen Anerbietungen sind dem spärlichen Begehr gegenüber völlig ausreichend. — Roggenmehl behauptet. — Weizen wenig im Werthe verändert, Umsatz beschränkt. Die Haltung war schließlich matt, Waare ist schwer verkäuflich. — Hafer loco unbeachtet, Absatz schwerfällig. Termine ziemlich fest. — Rüböl in beschränktem Verkehr, aber zum Schluß doch eher etwas fester. — Petroleum ruhig. — Spiritus mäßig belebt. Nahe Lieferung knapp und etwas besser bezahlt, späte Sichten nur eben preishaltend.

Weizen loco 170—210 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelb. ungar. 172 M., feiner russischer — M. ab Bahn bez., per August 190½—191—190½ Mark bez., per August-September — Mark bez., per September-October 190½—191—190½ M. bez., per October-November 190 bis 191—190½ M. bez., per November-December 190½—191—190½ M. bez., per April-Mai 194 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggen loco 118—135 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländischer 123—125 M., neuer inländischer 126 bis 128 M., feiner inländischer 130—131 M., russ. — M. ab Bahn bez., per August 121 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 121½ bis 122 M. bez., per October-November 123—123½ M. bez., per November-December 124—124½ M. bez., per April-Mai 127 bis 127½—127 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Gerste loco 115 bis 175 M. nach Qualität gefordert. — Mais loco per 1000 Kilo 134—138 M. nach Qualität geford., bessarabischer — M., amerikanischer 134 M. ab Bahn bez. — Hafer loco 110 bis 160 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 123—136 M. bez., russischer 110—128 M. bez., pommerscher 130—137 M. bez., schlesischer 130 bis 137 M. bez., böhmischer 130 bis 137 M. bez., feiner weißer russischer — M., galizischer — M. ab Bahn bez., per August — M. bez., per September-October 132 M. bez., per October-November 128 M. bez., per November-December — M. bez., per April-Mai 127½ M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 20,50 bis 18,75 M. bez., Nr. 0 und 1: 18,00 bis 17,00 Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per August 17,30 Mark bez., per August-September 17,30 M., per September-October 17,45 bis 17,40 M. bez., per October-November 17,75 M. bez., per November-December 17,90 bis 17,80 M. bez., per April-Mai 18,05 Mark bez. Gek. 1500 Ctr. Kündigungspreis 17,35 M. — Oelsaaten: Winter-Raps loco 260—270 M. bez., Winter-Rübsen loco 256—268 Mark bez., Sommer-Rübsen loco 225 bis 250 Mark bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — Mark bez., ohne Faß 61 M. bez., per August 61,5 Mark bez., per August-September — M. bez., per September-October 60,5—61 M. bez., per October-November 60,2—60,6 M. bez., per November-December 60 bis 60,3 M. bez., per Januar — M. bez., per April-Mai 60,5—60,8 M. bez. Gek. 200 Ctr. Kündigungspreis 61,5 M. — Leinöl loco 65 M. pr. 100 Kilo Netto incl. Faß bez. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 23 M. bez., per August 22,5 Mark bez., per August-September — M. bez., per September-October 22,3 M. bez., per October-November 22,9 Mark bez., per November-December 23,8 M. bez., per Januar 24—24,1 Mark bez. Gek. 100 Ctr. Kündigungspreis 22,7 M.

Spiritus loco „ohne Faß" 57,4 M. bez., per August 56,6—57 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 53,4—53,7 Mark bez., per October-November 51,3—51,5—51,4 Mark bez., per November-December 50,4—50,6—50,5 Mark bez., per April-Mai 52,4—52,5 Mark bez. Gek. — Liter. Kündigungspreis — M.

⊕ **Breslau**, 30. Aug., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhig, bei stärkerem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 15,60 bis 17,70—19,20 Mark, neuer gelber 15,40 bis 17,50 bis 18,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 11,40 bis 12,20 bis 13,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. neue 12,60—13,80 Mark, weiße 14,40—14,80 Mark.

Hafer in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. neuer 10,20—10,80 bis 11,20 12,20 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,60—12,60—13,50 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.

Lupinen schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10—10,30—11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten schwächer angeboten.

Schlaglein in ruhiger Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	25	75	22	75	19	75
Winterrübsen	25	25	22	75	19	75
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen ruhig, pr. 50 Kilogr. 7,00—7,20 Mark, September-October 7,00 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 27,50—29,50 Mark, Roggen fein 19,75—20,75 Mark, Hausbacken 18,50—19,50 Mark, Roggen-Futtermehl 9,00—9,75 Mark, Weizenkleie 7,40—8,00 Mark.

Heu 2,40—2,70 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

London, 29. August. [Bankausweis.] Totalreserve 9,929,000 Pfd. Sterl. Notenumlauf 27,069,000 Pfd. Sterl. Baarvorrath 21,998,000 Pfd. Sterl. Portefeuille 17,483,000 Pfd. Sterl. Guthaben der Privaten 20,624,000 Pfd. Sterl. Guthaben des Staatsschatzes 3,441,000 Pfd. Sterl. Notenreserve 8,910,000 Pfd. Sterl.

[Schifffahrts-Nachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Herder", am 14. August von Hamburg und am 17ten von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen am 27. August, 3 Uhr Nachmittags, wohlbehalten in Newyork angekommen; „Lessing", am 21. August von Hamburg abgegangen, am 23. in Havre eingetroffen und von dort am 24. Morgens nach Newyork wieder in See gegangen. — „Suevia", am 15. August von Newyork abgegangen, ist am 26. August, 2 Uhr Nachmittags, in Plymouth angekommen, am selben Tage Abends Cherbourg passirt und nach Hamburg weitergegangen. Das Schiff bringt 179 Passagiere, 102 Briefsäcke, volle Ladung und 35,000 Dollars Contanten. — „Vandalia" wurde am 22. August von Hamburg nach Westindien expedirt und traf am 24. Morgens in Havre ein. — „Silesia", auf der Heimreise von Westindien, am 9. August von St. Thomas abgegangen, ist nach schneller Reise am 22. August, 11 Uhr Abends, in Plymouth, am 23. in Havre angekommen und nach 2 Tagen Aufenthalt daselbst am 27. August in Hamburg eingetroffen. — Auf der Reise von Hamburg nach Brasilien und dem La Plata sind: „Bahia", am 6. August von Hamburg abgegangen, am 21. St. Vincent passirt; „Valparaiso", am 20. August von Hamburg abgegangen, am 26. in Lissabon eingetroffen und am 27. weitergegangen. — Auf der Rückreise vom La Plata und Brasilien sind: „Santos", am 2. Aug. von Bahia abgegangen, nach einer Reise von nur 20 Tagen am 22. Aug. in Hamburg angekommen; „Montevideo", am 18. August von Bahia nach Hamburg in See gegangen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 29., 30.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Luftwärme	+ 18°,6	+ 13°,8	+ 11°,9
Luftdruck bei 0°	331''',13	330''',87	330''',20
Dunstdruck	5''',25	5''',39	5''',11
Dunstsättigung	56 pCt.	83 pCt.	92 pCt.
Wind	W. 2.	S. 2.	SO. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	bedeckt.
Wärme der Oder			16°,2.

Breslau, 30. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 44 Cm. U.-P. — M. — Cm.

[Militär-Wochenblatt.] v. Görtz, Sec.-Lieut. vom 2. Schles. Gren.-Regiment Nr. 11, zum Pr.-Lieutenant befördert. Jordan, Sec.-Lieutenant vom Pommerschen Füs.-Regiment Nr. 34, unter Belassung in dem Commando als Adjutant bei der 12. Inf.-Brigade., in das 2. Schles. Grenadier-Regiment Nr. 11 versetzt. Prinz Heinrich der Niederlande Königl. Hoheit, zum Chef des 5. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 65 ernannt. v. Möllendorff, Major z. D., 2. Inspicient der Examinanden 2c. bei der Ober-Milit.-Exam.-Commission, die Genehm. zum Tragen der Unif. des 8. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) ertheilt. Dr. Töplitz, Assist.-Arzt 2. Kl. der Res. vom Res.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, Dr. Möbius, Assist.-Arzt 2. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Rosenberg) 4. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 63 zu Assist.-Aerzten 1. Klasse der Reserve, Dr. Cöster, Assist.-Arzt 2 Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, zum Assist.-Arzt 1. Kl. der Landw. bef. Dr. Opielinski, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Rawitsch) 4. Pos. Landw.-Regts. Nr. 59, dieser unter Einrangir. in das 1. Bat. (Gnesen) 3. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 14, Dr. Neumann, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 62 zu Assist.-Aerzten 2. Kl. der Reserve befördert. Dr. Moriz, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 7. Ostpreuß. Infant.-Regt. Nr. 44, zum 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4 versetzt. Werner, Kas.-Insp. in Breslau, nach Prenzlau, Muche, Kas.-Insp. in Glogau, nach Breslau, Becker, Kas.-Insp. in Straßburg, nach Glogau versetzt, und zwar sämmtlich zum 1. October cr. Cronshagen, Montir.-Depot-Control. in Straßburg, zum 1. October cr. nach Breslau, Liedke, Montir.-Depot-Control. in Breslau, zum 1. October cr. nach Straßburg versetzt. Lindner, bisher königl. baier. Rechtsconcipient, zum Garn.-Auditeur in Neisse ernannt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 29. August. Bei der heute Abend im Concertgarten stattgehabten, von mehreren Tausend besuchten Wahlversammlung wurde Stadtgerichtsrath Hoffmann (Fortschr.) als Candidat der vereinigten Fortschrittler und Nationalliberalen für den zweiten Berliner Wahlkreis proclamirt. Der Candidat der Socialisten im zweiten Wahlkreise ist Schriftsetzer Baumann, Candidat derjenigen Nationalliberalen, welche mit den Freiconservativen zusammengehen, ist Oberverwaltungsgerichtsrath Strudmann. (S. unsern vorstehenden F-Bericht über die Wählerversammlung. D. Red.)

Wien, 29. Aug. Die „Pol. Corr." bringt folgende Meldungen. Aus Cettinje von heute: Mehemed Ali Pascha, welcher in besonderer Mission in Prizrend eingetroffen ist, hat dem Fürsten telegraphisch angezeigt, daß er den Auftrag habe, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich bei der in Gemäßheit des Berliner Vertrages durchzuführenden Grenzregulirung zwischen der Türkei und Montenegro ergäben. — Aus Konstantinopel von heute: Bis jetzt haben zwölf Transportschiffe mit 18,000 Mann russischer Garden den Bosporus auf dem Wege nach Odessa passirt; anstatt der Garden sind frische russische Truppen, welche aus dem Innern kommen, in die vorgeschobenen Stellungen eingerückt. Die von den Lazen bezüglich der Uebergabe Batums gestellten Bedingungen sind von den Russen zurückgewiesen worden; es heißt, es sei in Folge dessen die Räumung Batums neuerdings bis zum 12. künftigen Monats verschoben worden. — Aus Belgrad: Fürst Milan hat sämmtliche Minister angewiesen, die von ihnen niedergelegten Portefeuilles bis zu seiner Rückkehr von der Rundreise nach Nisch, Pirot, Vranja, Leskowac zu behalten. Die Minister Grujic und Jovanowic lehnen es aber ab, unter Ristic, als Conseilpräsidenten, die Geschäfte fortzuführen. Der jüngste Angriff der Arnauten auf die Demarcationslinie von Vranja ist zurückgewiesen worden, die Arnauten haben Kurschumlje besetzt, das serbischerseits nicht besetzt war.

Paris, 29. August. Wie der „Soir" meldet, hätten die Censoren des Credit foncier Schritte gethan behufs baldiger Einberufung einer Generalversammlung.

Madrid, 29. August. Nach einer Meldung des „Correo Militaire" ist der italienische Geschäftsträger in Tanger von Mauren überfallen und mit Steinwürfen verfolgt worden.

Petersburg, 29. August. Ein Telegramm aus Batum vom 26. August meldet: Der General-Gouverneur von Trapezunt, Dussuf Pascha, ist hier eingetroffen, um mit Derwisch Pascha die Evacuation der Truppen bei Uebergabe Batums zu leiten. Ein Telegramm aus Osurgheti vom 23. August meldet: General Oklobschio empfing eine Deputation der Kabuleten, welche die Bereitwilligkeit des Landes aussprechen, Rußland einverleibt zu werden. Die Deputation äußerte, daß die Kabuleten durch die Paschas Ali und Aslan Tawgeridse verleitet worden seien, sich den Russen nicht zu unterwerfen, sondern nach der Türkei auszuwandern, um sich vor Gewaltthaten zu schützen. Oklobschio gab hierauf beruhigende Versicherungen.

Petersburg, 29. August. Der Kaiser ist mit den Großfürsten Sergai Alexandrowitsch und Dimitri Constantinowitsch gestern Nachmittag um 3 Uhr in Luzk eingetroffen und nach der Revue über die dortigen Truppenabtheilungen um 5 Uhr weitergereist.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Wien, 28. Aug. Die angeblichen Vorstellungen Oesterreichs wegen der seitens Montenegros gegen die Türkei eröffneten Feindseligkeiten haben den Fürsten Nikita zur Abfassung eines Promemoire veranlaßt, in welchem derselbe die Gründe seines Vorgehens darlegt. Gleichzeitig wurde Graf Andrassy von dem Fürsten ersucht, den Inhalt des Promemoire den übrigen Unterzeichnern des Berliner Tractats mitzutheilen.

Konstantinopel, 28. August. Die griechischen Angelegenheiten waren Veranlassung einer gemeinschaftlichen ernstlichen Vorstellung der Vertreter der Signatarmächte — mit Ausnahme Englands — bei der Pforte. Gutem Vernehmen nach lehnt Letztere es jedoch ab, irgendwelche Concessionen an Griechenland zu machen. Die Regierung der Pforte glaubt sich bezüglich der griechischen Frage der thatsächlichen Unterstützung Englands sicher.

Odessa, 28. Aug. Gestern wurden hier abermals Verhaftungen vorgenommen und zahlreiche Waffen confiscirt. Es herrscht große Beunruhigung, namentlich unter der handeltreibenden Bevölkerung, weil man einen neuen Putsch der Nihilisten befürchtet.

[„Die gefiederte Welt."] Zeitschrift für Vogelliebhaber, Züchter, Händler, herausgegeben von Dr. Carl Ruß (Verlagsbuchhandlung Louis Gerschel, Berlin) hat ihren siebenten Jahrgang begonnen und schreitet nach der vorliegenden Probenummer auf dem mit Glück und Erfolg betretenen Wege fort. Die Liebhaberei für Sing- und Schmuckvögel, sowie für alle Käfig-, Luxus- und Nutzvögel überhaupt zu fördern, soweit dies Wissenschaft und Erfahrung ermöglichen, das ist ihre Aufgabe, welche sie bis jetzt in einer Weise verfolgt hat, die ihr viele Anerkennung und einen weiten Leserkreis gebracht. Wo es Vogelliebhaber, Vogelzüchter und Freunde alles großen und kleinen Geflügels giebt, da ist auch die „Gefiederte Welt" bekannt und eingebürgert. Der Herausgeber ertheilt sowohl in den Spalten des Blattes als auch brieflich Rathschläge in Betreff der Vogelpflege, Zucht und Liebhaberei und gleicherweise werden alle Berichte und Mittheilungen aus den Vereinen kostenlos aufgenommen. Probenummern sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.